Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 96 — **Bromberg, Mittwoch, den 28. April 1937.** — **61. Jahrg.**

Graf Ciano geht nach Tirana.

Italiens Stellung in Albanien nach der Einigung mit Jugoslawien.

Der italienische Außenminister Graf Ciano wird am 28. April nach der albanischen Hauptstadt Tirana fahren. Dieser Besuch wurde in Pressemeldungen bereits angekündigt, als er Ende März in Belgrad das Abkommen mit Jugoslawien traf, dem drei Zusatzprotokolle angefügt wurden. In dem zweiten dieser Protokolle anerkennen und garantieren die beiden Staaten, Italien und Jugoslawien, die Unabhängigkeit und die gegenwärtigen Grenzen Albaniens. Eine solche Vereinbarung hatte deshalb Bedeutung, weil der seinerzeitige Beschluß der Botschafterkonferenz über Albanien von Jugoslawien bisher nicht anerkannt worden war. Das ist also nunmehr durch das Protokoll von Belgrad geschehen.

Daß die albanischen Dinge, in die Vereinbarungen von Belgrad ausdrücklich einbezogen werden mußten, ergibt sich daraus, daß dieses Land der Gegenstand rivalisierender Bestrebungen zwischen Rom und Belgrad war, die im Grunde den Kampf beider Mächte um die Adria widerspiegeln.

Die Unabhängigkeit Albaniens, das einst der türkischen Souveränität unterstand, datiert erst vom Jahre 1912. Sie ist damals von Montenegro angetastet worden, bis die Großmächte sich ins Mittel legten und im August 1913 ein internationales Statut für den neugeschaffenen Albanischen Staat beschlossen, auf dessen Grundlage dann das unglückselige kurze Gastspiel des Prinzen Wilhelm zu Wied erfolgte. Der Prinz mußte im September 1914 der offenen Anarchie im Lande weichen, das bald darauf in das Kriegsgebiet einbezogen wurde. Im November 1918 war Albanien ganz in der Hand der Italiener, die aber am 2. August 1919 im Vertrag von Tirana die tatsächliche Integrität des Albanischen Staates anerkannten. Das Ziel der italienischen Politik war ursprünglich die Erlangung eines Protektorats über Albanien gewesen. Es war gegen den Widerspruch der Westmächte nicht durchzusetzen, aber es gelang Italien, sozusagen „auf kaltem Wege" seine Wünsche zu erfüllen. Schon im August 1919 hatte es sich das Recht ausgedungen, einen Regierungskommissar für Durazzo zu ernennen, und im November 1921 wurde ihm das unbedingte Interventionsrecht in Albanien zugesprochen. Italien hat sich damals in Durazzo militärisch festgesetzt und in der die Bucht von Valona beherrschenden Insel Saseno einen starken Flottenstützpunkt errichtet.

In der Folge, namentlich seitdem Achmet Zogu die Zügel der Regierung ergriff, war das Streben Italiens ganz und gar auf die militärische und wirtschaftliche Durchdringung Albaniens gerichtet, und der am 2. Dezember 1926 abgeschlossene Bündnisvertrag, der am 22. November 1927 auf die Dauer von 20 Jahren erneuert wurde, sicherte diese Durchdringung bis zu einem Grade, der einem wirklichen Protektorat ziemlich gleichkommt.

Diese italienische Albanienpolitik wurde von Jugoslawien mißtrauisch beobachtet, und wenn man in Belgrad gegenüber den früheren Bemühungen Roms, eine Annäherung herbeizuführen, kühl blieb, so ist das nicht zuletzt auf den von Italien mit Tirana abgeschlossenen Bündnisvertrag zurückzuführen. Die Dinge verschärften sich zeitweilig bis zur Konfliktmöglichkeit.

In den Jahren 1933 und 1934 hat dann Belgrad einige Fortschritte in Albanien gemacht und die Italiener bis zu einem gewissen Grade aus ihren Einflußsphären verdrängt. Man rechnete damals damit, daß Albanien dem Balkanpakt beitreten würde. Italien sah sich veranlaßt, seine älteren Rechte geltend zu machen, und am 24. und 25. Juni 1934 erschien unangemeldet **ein starkes italienisches Geschwader vor Durazzo.**

Gleichzeitig wurden in Tirana durch den Vertreter Italiens eine Reihe von Forderungen überreicht, zu denen die Wiedereröffnung aller in der Zeit der Abkehr von Italien geschlossenen italienischen Schulen, die Rückkehr der entlassenen italienischen Militärmission, die Verlängerung der Konzession der italienischen Luftverkehrs-Gesellschaft und das bindende Versprechen, dem Balkanpakt nicht beizutreten, gehörten.

Achmet Zogu, der im Grunde immer die italienische Orientierung der albanischen Politik begünstigte, im Gegensatz zu gewissen Strömungen, die im Lande vorhanden sind, führte eine Einigung mit Rom auf dieser Basis herbei, zumal er die italienischen Subventionen sehr notwendig brauchte. Die endgültige Wiederbefestigung der Beziehungen zu Italien ist aber erst im März 1936 gelungen. Damals wurde das Militärbündnis vom Jahre 1927 in aller Form erneuert und Italien verpflichtete sich, nicht nur die Jahreszahlungen von 8 Millionen Goldlire an Albanien wieder aufzunehmen, sondern auch die Rückstände aus dem alten Vertrag in Höhe von 40 Millionen Goldlire nachzuzahlen. Italien sagte ferner zu, den Hafen von Durazzo auszubauen. Als Gegenleistung wurden ihm alle Bergbau-, Forst- und Erdölkonzessionen zugesichert. Es lag im Zuge dieser sehr weitgehenden Verständigung, daß Albanien damals eine Beteiligung an den vom Völkerbund gegen Italien verhängten Sanktionen ablehnte.

An der überragenden Stellung Italiens in Albanien ist nichts zu ändern. Auf der anderen Seite wird die Jugoslawische Regierung Zusicherungen bekommen haben, daß die Bestrebungen Roms nicht über den Rahmen des Bündnisses und der sonstigen ihm gewährten Sonderrechte, wie beispielsweise die Stellung von Instrukteuren in der albanischen Staatsverwaltung und in der Armee, hinausgehen, daß insbesondere die Integrität des albanischen Staatsgebiets gewahrt bleibt. Wenn Graf Ciano jetzt nach Tirana fährt, wird er, gestützt von der jugoslawischen Zustimmung zur italienischen Albanienpolitik, dort mit erhöhter Autorität auftreten können.

Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski

gegen Arbeitslosigkeit und Kommunismus.

Im Stadtverordneten-Sitzungssaal zu Warschau traten am Montag die Vertreter des **Polnischen Städtetages** zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, zu der etwa 500 Vertreter aus 330 Städten erschienen waren. Der Eröffnung der Sitzung wohnten u. a. auch Mitglieder der Regierung bei. Auch der **Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski** war zugegen. Nachdem der Vorsitzende des Städteverbandes Stadtpräsident Stefan Starżyński aus Warschau die Tagung eröffnet hatte, ergriff das Wort

Ministerpräsident Sławoj-Składkowski

zu einer längeren Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Das letzte Mal hatte ich die Ehre im Jahre 1930 zu Ihnen zu sprechen, also an der Schwelle eines Zeitabschnittes, der, ähnlich wie in der Bibel, periodisch auftritt: in den sogenannten „mageren Jahren", die wir in unserer Bestürzung „Krisis" getauft haben. Heute nach sieben Jahren kann ich leider nicht feststellen, daß diese Krisis bereits beendet ist. Die Krisis währt länger als die „sieben mageren Jahre" der Bibel und setzt uns immer noch zu. Heute ist es zweifellos besser, bedeutend besser um uns bestellt, aber wir wollen nicht bei dem gegenwärtigen Stadium stillstehen bleiben, wir wollen, daß es noch besser werde und werden alles daransetzen, damit eine vollkommene Besserung erfolgt. (Stürmischer Beifall.)

Wenn wir den gegenwärtigen Stand der Städte mit dem Stande vergleichen, den wir im Augenblick der Wiedererlangung der Unabhängigkeit angetroffen haben, so müssen wir die großen Verdienste der Städte und die große Besserung sowohl ihres äußeren Bildes als auch der Hebung der Existenz der Bürger und der Bequemlichkeit ihres Lebens feststellen. (Die Städte der westlichen Wojewodschaften hat der Herr Ministerpräsident mit diesen Worten gewiß nicht gemeint. D. R.) Die Verbindung der Städte mit dem Staatsleben, mit der Freiheit des Volkes, ist weit stärker, viel enger als sogar der Verband der Dörfer. Denn die Städte bilden den Mittelpunkt des Gedankens, des Gefühls, der Handlungen und der Ideale der Bürger. Die Strömungen, die das Leben der Völker tragen, entstehen stets in den Städten. Von dort gehen sie aus und ergießen sich auf das ganze Volk. Wir treten in einen Abschnitt der grauen Alltags-Losungen ein, deren Verwirklichung große Hindernisse im Wege stehen.

Der Ministerpräsident sprach eingehend über eines dieser Hindernisse:

„Das Hindernis, das die Entwicklung unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens aufzuhalten versucht, ist zweifellos

der Kommunismus und die kommunistische Agitation.

Die kommunistischen Agitatoren nähren sich von den unglücklichsten Menschen, d. h. von Leuten, die keine Arbeit haben. Von dieser schwächsten Stelle aus, die wir erst stärken müssen, versuchen sie die Atmosphäre unserer Städte zu vergiften. Wir müssen daher, wenn wir den Kommunismus bekämpfen wollen, dort beginnen, wo er sich festzusetzen versucht. **Wir alle wissen, daß wir bereit sind, dem Kommunismus den Kampf auf Tod und Leben anzusagen.** (Stürmischer Beifall.) Ich spreche dies auf der Tagung der Städte, denn hier handelt es sich nicht um die Politik. **Der Kampf gegen den Kommunismus ist keine Politik, das ist der Kampf um die individuelle Freiheit des Polen, die wir für uns stets in Anspruch nehmen werden.** (Beifall.) Der Kampf gegen den Kommunismus ist der Kampf um den polnischen Charakter des Vaterlandes. Wir müssen daher an diesen Kampf dort herantreten, wo er ist, d. h. **wir müssen die Arbeitslosigkeit bekämpfen,** wir müssen in den Grenzen der Möglichkeit die Gegebenheit schaffen, daß die Leute, die arbeiten möchten, diese auch finden.

Die Verantwortung für dieses Problem möchte ich nicht von der Regierung auf die Städte abwälzen. Die Pflicht der Regierung besteht vor allem darin, das große Rad der Industrie und des Handels in Betrieb zu setzen, das eine größtmögliche Zahl von Menschen mit erfassen würde. Pflicht der Regierung ist die Hilfe durch Vermittlung des Arbeitsfonds, damit ein gewisser Teil der Arbeitslosen bei möglichst zweckmäßigen, vielleicht auch nicht so rentablen Arbeiten Beschäftigung findet, nur damit sie überhaupt eine Beschäftigung haben. Pflicht der Städte ist das gerechte Verhältnis den Leuten gegenüber, die Arbeit haben und die sie nicht besitzen, d. h. also die Sorge darum, möglichst viel Arbeitslose zu beschäftigen. Um die Arbeitslosigkeit und damit den Kommunismus zu bekämpfen, müssen die Städte ihre Haushalte und ihre ganze Tätigkeit darauf einstellen. Die Regierung muß einen Teil der Arbeitslosen beschäftigen, die Städte müssen dem anderen Teil die Arbeit geben." —

Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde ein

Bericht über die Tätigkeit des Städteverbandes

erstattet: Die Zahl der dem Verbande angehörenden Städte beträgt 494, das sind 81,92 Prozent der Gesamtheit (603) der Städte mit einer Einwohnerzahl von 8 197 905, also 94,28 Prozent der Gesamtzahl der Bevölkerung aller Städte in Polen. Dem Verbande gehören nicht an 109 Städte, das sind 18,08 Prozent mit einer Bevölkerung von 497 689, d. h. 5,72 Prozent der Gesamtzahl der städtischen Bevölkerung in Polen.

Eden von König Leopold empfangen.

Der britische Staatssekretär des Äußeren Eden, der am Sonntag in Brüssel eingetroffen war, wurde mit seiner Gattin am Montag nachmittag im Schloß Laaken von König Leopold zu einem Tee im engsten Kreise empfangen. Im Laufe des Nachmittags hatte Eden auf der Englischen Botschaft eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten van Zeeland, nachdem er schon vormittag mit dem Außenminister Spaak konferiert hatte.

Über diese Besprechungen verlautet aus englischen diplomatischen Kreisen, daß eine allgemeine Aussprache über verschiedene Fragen stattgefunden habe. Es handle sich nicht um Verhandlungen im eigentlichen Sinne sondern um einen Meinungsaustausch. Am Abend gab der belgische Außenminister Spaak zu Ehren Edens und seiner Gemahlin ein Essen, an dem u. a. der luxemburgische Außenminister Bech, der englische Botschafter, die Mitglieder der Belgischen Regierung, mehrere Staatsminister, verschiedene ehemalige belgische Außenminister und der belgische Botschafter in London teilnahmen.

Wie die belgische Presse erfährt, haben Eden, van Zeeland und Spaak übereinstimmend festgestellt, daß es bei der gegenwärtigen Lage wichtig sei, eine Pause eintreten zu lassen und günstigere Bedingungen für die Einleitung von Bemühungen abzuwarten, um für die belgische Garantie auch Deutschland im Rahmen eines Westpaktes zu gewinnen. Zu diesem Zweck sollen die Besprechungen zwischen Paris, London und Brüssel fortgesetzt werden. Weiter heißt es, daß über den Meinungsaustausch beide Parteien äußerst befriedigt seien.

Einweihung der Weltausstellung am 24. Mai.

Aus Paris wird gemeldet, daß sich der Kabinettsrat am Montag über den Stand der Arbeiten auf der Weltausstellung unterrichtet hat. Als offizieller Einweihungstag wurde der 24. Mai bestätigt und die Eröffnung für das Publikum auf den 25. Mai festgesetzt. Der Kabinettsrat erklärte ferner den 1. Mai zum Nationalfeiertag.

Auf dem Ausstellungsgelände sind bis jetzt von 190 Pavillons, die zur Ausstellung errichtet werden sollten, die Bauarbeiten nur an drei Pavillons beendet und zwar an dem belgischen, dem italienischen und Presse-Pavillon. Der Vollendung gehen entgegen die riesigen Pavillons Deutschlands und der Sowjetunion, ferner die Pavillons Dänemarks, der Schweiz, Griechenlands, Portugals, Monakos und Luxemburgs. Am sowjetrussischen Pavillon, der sich direkt gegenüber dem deutschen Pavillon befindet, wird gegenwärtig am Giebel eine riesige Gruppe montiert, die einen Knaben und ein Mädchen mit Sichel und Hammer in der Hand darstellt. An der Stelle, an der sich der Pavillon der Vereinigten Staaten erheben soll, sind die Arbeiten erst vor zwei Wochen aufgenommen worden.

*

Ermäßigte Pässe für die Pariser Ausstellung.

Ein besonderes Interesse löst augenblicklich in Polen die Frage der Touristik nach Frankreich im Zusammenhang mit der Internationalen Ausstellung in Paris aus. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, soll das **Kontingent der Touristenpässe für Polen 10—15 000** betragen. Diese Pässe, die zu ermäßigten Preisen abgegeben werden sollen, werden zur Reise nach Frankreich auf dem Landwege für eine Zeit von zwei Wochen und bei der Reise zur See für drei Wochen gültig sein. Zugelassen wird eine Valuta-Ausfuhr in Schecks auf Paris, die in Polen gekauft werden in Höhe von 200 Złoty wöchentlich für Massenpässe und 300 Złoty für individuelle Pässe.

England hat die Neutralität verletzt.

Entschiedener Protest General Francos.

Aus London wird gemeldet:

Die Tatsache, daß der englische Schlachtkreuzer „Hood" am 23. April den nationalspanischen Kreuzer „Almirante Cervera" vor Bilbao daran hinderte, gegenüber drei englischen Handelsschiffen die Blockade durchzuführen, hat jetzt ein diplomatisches Nachspiel erhalten. Die Spanische Nationalregierung hat einen entschiedenen Protest an das englische Außenamt gerichtet, in dem erklärt wird, das Verhalten des „Hood" sei eine offene Parteinahme für die Roten. Eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle würde von nationalspanischer Seite mit schärfsten Gegenmaßnahmen beantwortet werden. Dieser Protest war bereits am Sonntag auf funkentelegraphischem Wege in London bekannt geworden. Die Englische Regierung hat daraufhin ihren Botschafter in Hendaye beauftragt, seinerseits einen Protest gegen das Verhalten der Kriegsschiffe General Francos gegenüber den englischen Kauffahrteischiffen und Blockadebrechern zu übermitteln.

Im einzelnen heißt es in dieser Protestnote, England betrachte es als einen Übergriff, daß außerhalb der territorialen Gewässer am 23. April die drei englischen Proviantdampfer auf ihrem Wege nach Bilbao von den nationalen Schiffen angehalten worden seien. In der Note wird besonders hervorgehoben, daß der Vorfall sich außerhalb der Dreimeilenzone ereignete und daß Großbritannien keinerlei Blockade vor Bilbao anerkannt habe.

Die Englische Regierung ist durch die Blockade vor Bilbao in eine

sehr schwierige Lage

geraten. Ursprünglich hatte man beabsichtigt, durch das Erscheinen des Schlachtkreuzers „Hood" einen starken „moralischen Eindruck" auf die Nationalisten hervorzurufen in der Hoffnung, daß ihre Kriegsschiffe es dann nicht wagen würden, auf hoher See gegenüber den englischen Handelsschiffen vorzugehen. Die Ankunft der „Hood" soll jedoch, wie es heißt, den nationalspanischen Behörden vorzeitig bekannt geworden sein, so daß das „Überraschungsmoment" des Eintreffens des größten Schlachtschiffes der Welt wegfiel. Die Englische Regierung hat nun das Bestreben, einerseits in der öffentlichen Meinung vor der Krönung keine politischen Streitfragen heraufzubeschwören, andererseits aber nach außen hin den Anschein völliger Unparteilichkeit zu wahren. Aus diesem Grunde hat die Regierung den Mittelweg gewählt, indem sie die Handelsschiffe dringend davor warnte, in die Dreimeilenzone vor Bilbao einzufahren.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten Baldwin im Unterhause war wesentlich in diesem Sinne gehalten, um auf die britischen Schiffsreedereien entsprechend einzuwirken. Aus seinen Worten hatte man allgemein den Eindruck gewonnen, daß die Regierung die Blockade de facto anerkenne; eine Anerkennung de jure ist bekanntlich bisher nicht erfolgt. Die englische Regierung hatte ferner erklärt, daß sie den britischen Schiffen bis zur Dreimeilenzone sicheres Geleit geben wolle, jedoch nicht innerhalb der territorialen Gewässer zugunsten der Handelsschiffe einzugreifen gedenke. Praktisch läuft diese Maßnahme darauf hinaus, daß, wie der Vorfall vom 23. April gezeigt hat, den nationalspanischen Kriegsschiffen jede Möglichkeit genommen ist, britische Handelsschiffe, auch wenn sie Proviant tragen, außerhalb der Dreimeilenzone festzuhalten. Innerhalb der Dreimeilenzone aber waren die nationalen Schiffe gleichfalls gezwungen, die britischen Blockadebrecher unbehelligt zu lassen, da auf diese Entfernung hin bereits die Küstenbatterien der Roten erfolgreich eingreifen konnten.

Neuer Zwischenfall.

In den Gewässern an der baskischen Küste ist es zu einem neuen Zwischenfall zwischen dem britischen Kreuzer „Shropshire" und dem nationalen spanischen Kreuzer „Almirante Cervera" gekommen.

Die „Almirante Cervera" machte den Versuch, einen britischen Kohlendampfer innerhalb der Sechsmeilengrenze vor der spanischen Küste anzuhalten. Der Kreuzer „Shropshire" war sofort zur Stelle und verhinderte dies. Es fand ein Signalwechsel zwischen beiden Kriegsschiffen statt, und der spanische Kreuzer drehte schließlich ab, nachdem die „Shropshire" es abgelehnt hatte, die Sechsmeilengrenze anzuerkennen. bis zu der sich nach spanischer Auffassung die spanischen Hoheitsgewässer erstrecken. Wie bekannt, erkennt England nur die Dreimeilengrenze an.

Diplomatischer Zwischenfall in Valencia.

Der Gesandte Chiles verabschiedet sich unter englischem Schutz.

Wie über London berichtet wird, haben Beamte des Flughafens Valencia versucht, **das Gepäck des chilenischen Gesandten Nunez Morgado, der mit seiner Gattin nach Brüssel reisen wollte, zu durchsuchen.** Morgado erhob Einspruch gegen das Vorgehen der Beamten und weigerte sich, die Durchsuchung zuzulassen. Darauf drohte man, ihm sein Gepäck zu beschlagnahmen, doch Morgado lehnte weiter jede Durchsuchung ab und legte sofort beim Außenamt der Valencia-Regierung Verwahrung ein. **Das gesamte Diplomatische Korps schloß sich Morgados Einspruch mit dem Ergebnis an, daß sich die Valencia-Regierung mit der Erklärung entschuldigte, daß sich die Maßnahme nicht besonders gegen Morgado gerichtet habe. Die Regierung müsse aber das Recht für sich in Anspruch nehmen, im Kriegszustand Gepäck zu untersuchen.**

Der Chilenische Außenminister hat die Spanische Gesandtschaft energisch ersucht, eine Aufklärung über den Vorfall zu geben. Mit Bezug auf Morgado heißt es in der Note, **daß er nach seiner Rückkehr zum Chilenischen Konsulat Wachbeamte angetroffen habe, die unter Gewaltanwendung die Herausgabe seines Gepäcks erzwangen.** Morgado habe ergebnislos protestiert. Da er abermals Gewaltanwendung habe fürchten müssen, habe er in seiner Eigenschaft als Diplomat **in der Britischen Botschaft Zuflucht gesucht.**

Das spanische Preßbureau Fabra bestätigt, daß Beamte des Finanzministeriums das Privatgepäck des Chilenischen Gesandten bei seiner Abreise aus Spanien durchsucht haben, stellt aber die Behauptung in Abrede, daß der Chilenische Gesandte hierbei verschiedenen Schikanen ausgesetzt gewesen wäre. Bei der Durchsuchung seines Privatgepäcks habe es sich gezeigt, daß der Gesandte darin Wertpapiere **versteckt hatte, deren Ausfuhr aus Spanien** streng verboten sei. Nach diesem Vorfall habe sich Gesandter Morgado noch zwei Tage in Valencia aufgehalten, wobei ihm von der Spanischen Regierung alle Achtung erwiesen worden sei.

Aus einer Mitteilung der Chilenischen Regierung geht schließlich noch hervor, daß Gesandter Morgado unter dem Schutz des britischen Geschäftsträgers an Bord eines britischen Schiffes Valencia verlassen hat.

Mißlungener Staatsstreich in Bilbao.

Nach glaubwürdigen aus San Sebastian eingegangenen Informationen haben Anarchisten in Bilbao in der Nacht zum Sonnabend den Versuch unternommen, die Baskische Regierung zu stürzen und die Gewalt an sich zu reißen. Durch baskische Regierungsabteilungen wurden jedoch die Anarchisten entwaffnet. 120 von ihnen wurden erschossen.

In einer Rundfunkansprache bestätigte General Queipo de Llano die Mitteilung, daß die Ortschaft Elorrio von den nationalen Truppen eingenommen worden ist. Der General betonte, daß die Truppen der nationalen Armee binnen kurzem Bilbao einnehmen würden. Nach Mitteilungen aus dem Hauptquartier in Salamanca haben die nationalen Truppen an der Baskenfront die Positionen des Gegners zwischen Mondragon und Eibar gestürmt und die Frontlinie durchbrochen. Bei dieser Gelegenheit gingen etwa 500 Milizsoldaten zu den nationalen Truppen über.

Das spanische Spa.

Bis jetzt haben, unterstützt von einem englischen Kriegsschiff, bereits neun englische Transportschiffe mit Konterbande für Rot-Spanien an Bord die Blockade von Bilbao durchbrochen. General Franco hat aus diesem Anlaß bei der Englischen Regierung schärfsten Protest wegen Verletzung des internationalen Seerechts eingelegt. Die Haltung Englands in der spanischen Frage wird aber auch im übrigen Ausland als unverständlich empfunden. Es erscheint dort unfaßbar, daß die Engländer Partei für die Bolschewisten ergreifen.

In diesem Zusammenhang erinnert das Wilnaer „Słowo" daran, wie Lloyd George am 10. Juli 1920 in Spa dem damaligen polnischen Ministerpräsidenten Władysław Grabski, als Polen durch das Kriegsglück nicht begünstigt wurde, demütigende Bedingungen stellte. Die polnischen Truppen standen damals noch bei Swięciani; doch Lloyd George forderte ihre Rückwärtsbewegung auf die Bug-Linie. Die Polen sollten zwischen sich und den Bolschewisten einen 20 Kilometer breiten Streifen bestehen lassen. Man sollte den Bolschewisten gestatten, diesen einige hundert Kilometer breiten Raum einzunehmen, der die Kampflinie von der Curcon-Linie trennte, und sich mit einer gemeinsamen Konferenz einverstanden erklären, zu der außer Polen die Vertreter der Sowjetunion, Litauens, Lettlands, Estlands und Ostgaliziens kommen sollten. Wilna sollte an Litauen fallen. „Ich möchte wissen, fragte Władysław Grabski, ob die Litauer imstande sein werden, Wilna vor den Bolschewisten zu verteidigen?" „Und ich", protestierte Lloyd George, „möchte gern wissen, ob die Polen in der Lage sein werden, Wilna vor den Bolschewisten zu schützen?" Der Artikel weist auf die Tragödie des Volkes und des Vaterlandes hin, an dem sich der sadistische Egoismus eines anderen „glücklichen" Volkes weidete und schreibt weiter: „Grabski hat unterzeichnet, aber Sowjetrußland lehnte die britische Vermittlung ab. Die Roten Armeen rückten weiter vor. und drohten Polen mit dem Verlust der Unabhängigkeit ebenso wie heute die roten Horden das spanische Vaterland gefährden. In Warschau herrschte das Chaos und der Sejm war uneinig. Die Sowjets stellten Polen die Bedingung einer schändlichen Kapitulation. Die Armee sollte abrüsten und vernichtet werden; statt der Armee sollte eine Volksmiliz entstehen. Lloyd George hielt nicht einmal das, was er in Spa versprochen hatte. In das Belvedere kam der damalige britische Gesandte in Warschau Sir Rumbold. Er wurde vom polnischen Außenminister empfangen. Rumbold brachte eine neue Verbalnote: England gibt den Rat, die sowjetrussischen Bedingungen anzunehmen. England rät also die schändliche Kapitulation. Es wäscht die Hände und hört auf, sich für das Schicksal Polens zu interessieren, wenn Polen diesen vernünftigen Rat nicht befolgen wollte. Außenminister Fürst Sapieha antwortete darauf: „Unsere Antwort wird die Schlacht sein, die wir sofort beginnen." Beide Männer standen sich gegenüber. Der polnische Minister verneigte sich leicht zum Zeichen des Abschieds, ohne dem englischen Beauftragten die Hand zu reichen. Rumbold begleitete ihn zur Tür, ergriff aber plötzlich die Hand des Ministers, und Tränen flossen ihm aus den Augen. Sir Rumbold war mit einigen polnischen Familien verwandt.

Vae Victis.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg

lehnt nach wie vor die Beteiligung von Nationalsozialisten an der Oesterreichischen Regierung ab

Nach dem Abschluß der Konferenz von Venedig gab der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg einem Vertreter der Wiener „Politischen Korrespondenz" u. a. folgendende Erklärungen ab:

Ich sehe mich veranlaßt, auf einen Aufsatz des „Giornale d'Italia" vom 23. d. M. zurückzukommen, der geeignet ist, mißverständlichen Deutungen Tor und Tür zu öffnen. Es ist mir bekannt, daß diese Darlegungen, die die Behandlung einer reininnenpolitischen österreichischen Angelegenheit betreffen, in der europäischen Öffentlichkeit beträchtliche Beachtung finden und daß sie allerlei den Tatsachen widersprechende Schlußfolgerungen aufkommen lassen können. Ich halte daher eine grundsätzliche Klarstellung für geboten. Die Berufung des oben angeführten Artikels auf einen sachlichen Zusammenhang mit den Besprechungen in Venedig ist irreführend. Das befreundete Italien hat, wie in der Vergangenheit so auch jetzt, seinem alten Grundsatz treu, in keiner Weise eine Einmengung in innenpolitische Angelegenheiten Österreichs unternommen. Ich weise darauf hin, daß ich auch in der Vergangenheit wiederholt Gelegenheit hatte, auf die vorbildlich strenge Einhaltung dieses Grundsatzes durch Italien ausdrücklich Bezug zu nehmen.

Was also die Möglichkeit einer Mitarbeit einer nationalen Opposition in Österreich im Rahmen der „Vaterländischen Front" betrifft, so sind jene Erklärungen festzuhalten, die ich als Frontführer der „Vaterländischen Front" **wiederholt** in der Öffentlichkeit abgegeben habe. Die anläßlich des Front-Appells am 14. Februar angekündigte Errichtung eines Volkspolitischen Referats in der Frontführung ist **nach wie vor** beabsichtigt, **weil alles**, was **vernünftigerweise** zu einer weiteren Eingliederung der nationalen Kreise Österreichs in die „Vaterländische Front" unternommen werden kann, versucht wird. **Selbstverständlich kann es sich aber dabei nicht um die Entsendung eines Vertreters der illegalen Nationalsozialisten handeln,** sondern nur um die Bestellung einer geeigneten Persönlichkeit, die dem nationalen Lager entstammt und das Vertrauen des Frontführers genießt. Ich weise hierbei auf gleichartige Bemühungen durch die Bildung der sozialen Arbeitsgemeinschaft in der Front hin, deren Aufgabe es u. a. ist, die ehemals sozialdemokratisch eingestellten Kreise im Rahmen der „Vaterländischen Front" zur Mitarbeit zu sammeln. **Von einer Teilnahme an der Regierung war nicht die Rede.** Ich erinnere daran, **daß das Regime in Österreich Koalitionsregierungen ausschließt.** Innenpolitisch liegt somit der österreichische Weg vollkommen klar. **Es gibt für uns nur die „Vaterländische Front". Parteien und Parteivertreter in offener und versteckter Form werden nie auf Anerkennung rechnen können.**

Vertiefung der deutsch-italienischen Beziehungen.

Das Ergebnis der Verhandlungen von Venedig nimmt bedeutenden Raum in den Berliner politischen Diskussionen ein. Vor allem wird in den Stellungnahmen deutlich das Bestreben erkennbar, die Vertiefung der deutsch-italienischen Beziehungen zu betonen.

Wie der Berliner Berichterstatter der „Wiener Neuest. Nachr." erfährt, wird diese Vertiefung der Beziehungen in der kommenden Zeit durch politische Reisen noch ganz bedeutend gefördert werden. So soll Reichsaußenminister Freiherr von Neurath in der ersten Maihälfte dem italienischen Regierungschef Mussolini in Rom einen Besuch abstatten. Während Ministerpräsident Göring sich, wie gemeldet, gegenwärtig in Italien aufhält, ist soeben der italienische Ballilaführer Ricci in München mit dem Flugzeug eingetroffen und dort vom Reichsjugendführer Baldur von Schirach persönlich empfangen und begrüßt worden. Es heißt, daß der Reichsjugendführer in Erwiderung dieses Besuchs seinerseits in der nächsten Zeit eine Reise nach Italien antreten wird. **Weiter erfährt man, daß der Besuch des italienischen Regierungschefs beim Führer und Reichskanzler, der für Mai geplant war, noch etwas verschoben werden soll. Mussolini dürfte demnach im Laufe des Juni zu einer Aussprache mit dem Reichskanzler in Berchtesgaden eintreffen.**

Feuer im Archiv der GPU.

Bewahrte Jagoda in Władywostok seine Dokumente auf?

Aus Wladiwostok sind über Tokio sensationelle Nachrichten von einem großen Brande eingegangen, dem das mächtige Gebäude des Zentralhotels in Wladiwostok zum Opfer fiel. **Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden, was um so charakteristischer ist, als** in diesem Hotel die Bureaus und Wohnungen der Angestellten der GPU (Tscheka) untergebracht waren. Das Feuer brach in einem der oberen Stockwerke und gleichzeitig in der Nähe des Archivs aus, wo die Dokumente und Akten der GPU aufbewahrt wurden. Zwei Tage vor dem Feuer führten besondere Beauftragte aus Moskau in der GPU von Wladiwostok eine Revision durch und nahmen Verhaftungen unter den Beamten vor. Alles dies weckt den Verdacht, daß der Sitz der GPU in Brand gesteckt wurde, um es den Delegierten aus Moskau unmöglich zu machen, die Geheimnisse der Tscheka in Wladiwostok näher zu ergründen. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß dort ein Geheimarchiv des bisherigen allmächtigen Herrschers der GPU Jagoda bestand, der in Wladiwostok vertraute Agenten hatte, die ihm chiffrierte Nachrichten übermittelt hatten. Jagoda rechnete damit, daß das Archiv in so entlegenen Gegenden untergebracht, dort vor Spionen sicher sei. Die Militärbehörden kamen aber trotzdem auf die Spur der geheimen Dokumente. Die Agenten Jagodas haben nun, um die Kompromittierung zu vermeiden, das Hotel in Brand gesteckt.

*

Woroschilow löst die Frauenregimenter auf.

Wie die „Londoner „Morningpost" über Helsingfors aus Moskau meldet, hat der sowjetrussische Kriegskommissar Woroschilow die Auflösung aller sowjetrussischen Frauenregimenter angeordnet.

In der Auflösungsverordnung wird beont, daß diese Frauenregimenter nur geringen militärischen Wert hätten und nur für Paradezwecke dienten. Vor allem das von weiblichen Offizieren geführte Leben habe den Anforderungen der Uniform nicht entsprochen. Der rote Marschall betont, daß der Platz der Frau zu Hause in der Küche, bei den Kindern und beim Strümpfestopfen sei.

Diese Maßnahme in der Roten Armee bedeutet eine Aufgabe des bisherigen Standpunktes. Während der bisherige Chef der GPU, der auch auf die Armee einen großen Einfluß hatte, Jagoda, sich stets für die Frauenregimenter eingesetzt hatte, ist nach dem Sturz Jagodas die Ansicht Woroschilows durchgedrungen, der immer gegen die Verwendung von „Amazonenkorps" gewesen ist.

*

Neunjähriger von Marxisten gesteinigt.

In Lyon ist der neunjährige Neffe des rechtsstehenden Vorsitzenden des Handelsgerichts von einer Horde jugendlicher Marxisten überfallen und durch Steinwürfe so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb.

Der Junge fuhr mit seinem Rade durch einen marxistischen Stadtteil und wurde dort plötzlich von etwa 15 halbwüchsigen Burschen zum Absteigen gezwungen. Dann ging ein Hagel von Steinen auf den als „Faszisten-Typ" bekannten Neunjährigen nieder. Er wehrte sich verzweifelt, und es gelang ihm schließlich sich seiner marxistischen Angreifer zu entledigen und zu seinen Verwandten zurückzukehren. Einige Stunden später erlag er den schweren Verletzungen, die er bei dem Überfall davongetragen hatte.

Besichtigt die Hygiene-Ausstellung.

Bromberg, 27. April.

Im großen Saal von Alt-Bromberg findet zurzeit eine Hygiene-Ausstellung statt, die mit Unterstützung der hiesigen Sozialversicherungsanstalt durchgeführt wird. Es handelt sich um eine Wanderausstellung, die bereits in einigen Städten Pommerellens gezeigt worden ist und die auch hier viel Interesse finden sollte.

Am gestrigen Tage fand eine Führung durch diese Ausstellung für die Presse statt. Unter Leitung der Ärzte Dr. Świątecki und Dr. Klikowicz wurden die einzelnen Abteilungen der Ausstellung besichtigt und erklärt. Besonders groß ist die Abteilung „Kampf der Tuberkulose“. In übersichtlichen Tafeln wird in leicht verständlicher Weise dem Besucher vor Augen geführt, wie leicht Ansteckungen erfolgen können und in welchen Formen sich diese gefährliche Krankheit auswirkt. Anregungen für die Beobachtung und Kontrollierung werden gegeben und in Wachsmodellen die verschiedenen Deformierungen gezeigt, die die Schwindsucht herbeiführt, wenn nicht ärztliche Hilfe zu Rate gezogen wird. Von der hiesigen Sozialversicherungsanstalt sind außerdem anschaulich ausgearbeitete Karten zum Aushang gebracht, aus denen zu ersehen ist, daß im Zentrum der Stadt, ferner in Schwedenhöhe und im Stadtteil Rupienice die Zahl der Tuberkulose-Erkrankungen besonders groß ist. Auch sind die Ziffern nicht uninteressant, die von der Arbeit der Tuberkulose-Beratungsstelle zeugen. Graphisch dargestellt ist das Ansteigen der Sterblichkeit bis zu dem Höhepunkt des Krisenjahres 1934 (44 Prozent der gemeldeten Erkrankungen), während jetzt die Sterblichkeitsziffer um 10 Prozent auf 34 Prozent gesunken ist. Mit der Beratung allein ist dem Erkrankten jedoch noch nicht gedient, es müssen verschiedene ärztliche Behandlungen durchgeführt werden. Hand in Hand damit hat man, um dieser schweren Krankheit vorzubeugen, Sorge zu tragen für eine gesunde Freizeitgestaltung für Jugend und Alter, für Mutter und Kind. So sind Bilder, Panoramen und Modelle der Lungenheilanstalten, Ferienkolonien und Sommerheime ausgestellt.

Eine andere Abteilung der Ausstellung behandelt den Arbeitsschutz. Durch graphische Darstellungen wird vor Augen geführt, wieviel der Staat für den Unterhalt von Arbeitsinvaliden ausgeben muß, Beträge, die bei gut organisiertem Arbeitsschutz der Allgemeinheit zugute kommen könnten. Interessant ist ferner eine Schau, die zur Bekämpfung des Alkoholismus auffordert. Hier sieht man die Folgen des Alkoholgenusses in Modellen und Präparaten sowie an Karten graphisch dargestellt. Die letzte Abteilung behandelt die Geschlechtskrankheiten und ihre furchtbaren Folgen. An volkstümlich gehaltenen Bildern wird dem Besucher die Gefahr der Ansteckung und Verbreitung vor Augen geführt und die Auswirkung der Krankheiten, falls sie nicht ärztlich ausgeheilt sind.

Für die gewiß sehr wichtige Ausstellung wird keinerlei Eintritt erhoben. Für Schulen und größeren Besuchergruppen stehen Medizinstudenten als Führer zur Verfügung. Man kann nur wünschen, daß diese Ausstellung recht zahlreich besucht wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. April.

Überwiegend wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend wolkiges, trockenes Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Schafft Müttern Erholung!

In diesen ersten Frühlingstagen denkt jeder, der in Arbeit und Beruf steht, an seine Urlaubszeit. Ob es nur einige Tage oder mehrere Wochen sind, ob es nur Tagesausflüge oder längere Reisen sein können, jeder freut sich schon jetzt auf die Zeit der Entspannung und Loslösung von den Gebundenheiten des Alltags. Es wird Sorge getragen, daß die Kinder in den Ferien hinauskommen aufs Land, in Luft und Sonne, in fürsorgliche Pflege und Sommerfreuden. Und die Mutter? Als selbstverständlich wird ihr tägliches Sorgen und Mühen für Mann und Kinder hingenommen, als selbstverständlich empfindet sie selbst ihre Aufopferung für die Familie. An ihre Erholung denkt sie nicht.

Das müssen wir andern tun. In Anerkennung der hohen Aufgaben, die der Mutter im Hinblick auf die Erhaltung unseres Volkstums gestellt sind, haben wir die Pflicht, dafür zu sorgen, daß auch sie einmal eine Freizeit hat; freie Zeit, um sich körperlich und seelisch auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln.

Bitte, wendet nicht ein, daß auch ihr oft nicht mehr in der Lage seid, euch eine Erholung zu gönnen. Ihr besitzt so vieles, was unsere bedürftigen Mütter täglich entbehren müssen. Wenn ihr auch rechnen müßt, ihr habt noch die Miete für eure Wohnung, ihr kennt noch nicht die tägliche Sorge: „Wie mache ich heute meine Kinder satt?“ Darum denkt an die Mütter, die müde geworden sind an den täglichen zermürbenden Sorgen. Helft, die wieder frisch und stark machen für Familie und Volkstum.

Wer einmal einen Tag in einem unserer Mütterheime verlebt hat und die frohe Stimmung, die Kameradschaft, das allmähliche Sichlösen von Sorge, Angst und Bitterkeit, das Singen und Sorglossein beobachten konnte, fühlt und weiß, was diese Wochen für die Mutter bedeuten.

Das ist der Sinn des Hilfswerks „Mutter und Kind“, das der Wohlfahrtsbund Bromberg und der Wohlfahrtsdienst Posen auch in diesem Jahr durchführen wollen. Mütter, die sich aus eigenen Mitteln eine Erholung nicht schaffen können, sollen in schön gelegenen Heimen während eines vierwöchentlichen Aufenthalts, losgelöst von den Sorgen und Nöten des Alltags, ausruhen. Um dieses Hilfswerk durchführen zu können, bitten wir alle deutschen Volksgenossen, uns zu helfen. Klebt unsere Mutterkarte, kauft Mutterkarten und Abzeichen; denn aus dem Erlös wird das Erholungswerk finanziert.

Schafft Müttern Erholung! NHK

Die Säuglingssterblichkeit in Polen.

Die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr ist in Polen sehr hoch: auf 100 Geburten entfielen im vergangenen Jahr 14,1 Sterbefälle, in Deutschland dagegen nur 6,58. Unwahrscheinlich ist es, daß fast die größte Säuglingssterblichkeit bei den Evangelischen bestehen soll, nämlich 15,3 Sterbefälle auf 100 Geburten. Nur die Griechisch-Katholischen haben mit 18,5 eine noch größere Säuglingssterblichkeit. Bei den Römisch-Katholischen beträgt sie 14,3, bei den Orthodoxen 14,0 und bei den Juden 5 auf das Hundert Geburten. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß nach den amtlichen Angaben die Säuglingssterblichkeit in den Ostwojewodschaften um ein Viertel niedriger sein soll als in den Westwojewodschaften. Die „Sprawy Narodowościowe“, die vom Warschauer Forschungsinstitut für Volkstumsfragen herausgegeben werden, meinen, daß der Stand der Statistik über die natürliche Bevölkerungsbewegung in Polen weit entfernt ist von der erforderlichen Genauigkeit. In dieser Zeitschrift finden wir auch eine Erklärung darüber, wie es zu der verhältnismäßig hohen Säuglingssterblichkeit bei den Evangelischen kommt. Bei den andern Bekenntnissen dürfte sie nämlich noch weit größer sein, aber eine große Zahl der Säuglinge, die vor der Beendigung des ersten Lebensjahres, vielfach vor der Taufe, gestorben sind, werden von den Angehörigen der nichtevangelischen Bekenntnisse beerdigt, ohne daß ein Sterbeakt ausgefertigt wird. Sie werden also — wie die „Sprawy Narodowościowe“ nachweisen, gar nicht „registriert“. pz.

§ **Das hiesige Infanterie-Regiment** „Dzieci Bydgoskie“ feierte am Sonntag und Montag sein Regimentsfest. Nachdem am Sonntag eine Trauermesse für die Gefallenen stattgefunden hatte, und ein Zapfenstreich im Städtischen Stadion durchgeführt wurde, fand am Montag vormittag eine Feldmesse statt, an der General Thommée, General Chmurowicz, Starost Suski, Stadtpräsident Barciszewski und viele andere Vertreter der Behörden teilnahmen. Nach dem Feldgottesdienst wurden verschiedene Persönlichkeiten, u. a. Polizeikommandant Kowalski mit dem Regimentsabzeichen ausgezeichnet. Sodann fand die feierliche Einweihung einer Lesehalle statt, für die die hiesigen Tischer 25 Tische, 100 Stühle, sechs Bänke und einen Bücherschrank im Gesamtwert von 2500 Złoty gestiftet hatten. Eine Parade, ein gemeinsames Mittagessen und am Nachmittag eine Veranstaltung im Stadttheater beschlossen den Ehrentag des Regiments.

§ **Um 850 Złoty betrogen.** Der aus dem Dorfe Lipy, Kreis Kolmar, stammende Józef Pasierb meldete der hiesigen Polizei, daß er von einem Manne um 850 Złoty betrogen worden sei. Der Betreffende habe von ihm mehrere hundert Schock Eier erhalten, diese dann in Bromberg verkauft und sei mit dem Gelde verschwunden.

§ **In der Kirche bestohlen** wurde die Gajowa (Horststraße) 11 wohnhafte Frau Gertrud Dolata. Es ist ihr eine Handtasche mit Geldinhalt von unbekannter Seite entwendet worden.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde am Montag um 11 Uhr an der Ecke Pomorska (Rinkauer-) und Bahnhofstraße der 42jährige Kaufmann A. Feldmann. Er wurde in besinnungslosem Zustand in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Fordoner Chaussee, wo der 28jährige Bronisław Szczęsny aus Culmisch Damerau, der auf einem Fahrrad unterwegs war, von einem Personenauto angefahren wurde. Der Radler kam zu Fall und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Der Chauffeur des Autos brauste ab, ohne sich um das Opfer des Unfalls zu kümmern.

§ **Eine nette Bekanntschaft** machte ein Mann in der Jagiellońska (Wilhelmstraße) in Gestalt einer weiblichen Person, die während der Unterhaltung ihrer Bewunderung für den schönen Anzug Ausdruck gab. Dabei fühlte sie sich bemüßigt, den Stoff des Anzugs zu prüfen. Später stellte sich jedoch heraus, daß es weniger der Stoff war, dem das Interesse gegolten hatte, als vielmehr die Brieftasche, die alsbald mit 20 Złoty Inhalt mit der schönen Fremden verschwunden war.

§ **In gewissenloser Weise geschädigt** wurde das Hilfskomitee für Arbeitslose in Osielsk von den Brüdern Siegmund, Edmund und Tadeusz Bojarski. Das von den Landwirten der Gemeinde Osielsk dem Komitee gespendete Getreide für die Arbeitslosen wurde bei den Brüdern B. eingelagert. Diese hatten nun den Auftrag, gegen eine von dem Komitee ausgestellte schriftliche Anweisung von dem Getreide je nach Bedarf an die Arbeitslosen zu verabfolgen. In den Weihnachtsfeiertagen stellte das Komitee plötzlich das Fehlen von 6½ Zentnern Getreide fest. Infolgedessen trat bei der Verteilung des Getreides an die Arbeitslosen ein empfindlicher Mangel ein, so daß man sich gezwungen sah, das Getreide anderweitig zu beschaffen. Da die Brüder B. keine Aufklärung über den Verbleib des Getreides geben konnten, wurde gegen sie Anzeige erstattet. Sie hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld. Ein Mitglied des Komitees, der Landwirt Jan Pasniewski sagt als Zeuge aus, daß die Angeklagten auch ihm gegenüber nicht angeben konnten, wo sie das Getreide gelassen haben. Einmal gebrauchten sie die Ausrede, daß es vom Finanzamt beschlagnahmt worden sei, das andere Mal, daß sie es „verborgt“ hätten. Das Gericht erkannte nach durchgeführter Beweisaufnahme nur Zygmunt und Tadeusz B. für schuldig und verurteilte sie zu je sieben Monaten Arrest. Dem Zygmunt B. gewährte das Gericht einen zweijährigen Strafaufschub.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 25jährige Arbeiter Bronisław Pijanowski zu verantworten. Der Angeklagte, der zurzeit eine Gefängnisstrafe in Crone abbüßt, hatte sich, als der Gefängniswärter Stanisław Benecki seine Zelle revidierte, auf diesen geworfen und ihn verprügelt. Das Gericht verurteilte den B. zu sechs Monaten Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: Aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes findet am 1. Mai, um 17½ Uhr, in den Räumen des Deutschen Hauses, Posen, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlich eingeladen wird. Ausweis: Paß. 3530

Trauerfeier für Pfarrer Lic. Weidauer.

Nicht nur die Gemeinde Kolomea-Baginsberg hat mit dem plötzlichen Hinscheiden von Pfarrer Lic. Max Weidauer einen treuen Seelsorger verloren. Mit ihr zusammen trauern alle evangelischen Gemeinden Kleinpolens, denen Pfarrer Weidauer, einer der engsten Mitarbeiter von Superintendent D. Zöckler, während seiner 39jährigen Amtszeit in Kleinpolen, unendlich viel gewesen ist. Kaum ein Kirchentag, eine Jugendwoche, eine Konferenz oder sonst eine größere Veranstaltung fanden statt, wo nicht er in Predigt, Vortrag und Bericht mitarbeitete und mit seinem Wort zur Vertiefung der Tage beitrug. So haben die Teilnehmer an den Jugendwochen in Dornfeld es oft genug bezeugt, daß Weidauers Morgenansprachen zu dem Wertvollsten, was sie dort erlebten, gehörten.

Dieser starken äußeren und inneren Verbundenheit mit dem Heimgegangenen gab auch die große Teilnahme an der Beisetzung in Kolomea Ausdruck. Zu Fuß, zu Wagen und mit jedem Eisenbahnzuge strömten Scharen dankbarer Menschen herbei, um dem Entschlafenen das letzte Geleit zu geben. Außer den Deutschen aus allen Kolonien waren auch Polen und Ukrainer zahlreich vertreten. Alle, die am Sarge sprachen, fanden nur Worte der Dankbarkeit, daß ihnen und ihrer Arbeit dieser hochbegabte, treue und gütige Mitarbeiter solange Zeit geschenkt war. Der Bruder des Heimgegangenen, Oberkirchenrat Weidauer aus Grimma, erinnerte daran, daß der Entschlafene seinerzeit nur für ein Jahr nach Galizien gehen wollte, daß er aber bald erkannte, hier seine Lebensarbeit gefunden zu haben und sich auch durch die Gefahren des Krieges nicht bewegen ließ, in die alte Heimat zurückzukehren, sondern auf seinem Posten blieb. Bevor er das Pfarramt in Kolomea übernahm, hat Lic. Weidauer einer Reihe anderer Gemeinden in Galizien gedient, u. a. auch einer Gemeinde in der Bukowina, die jetzt zu Rumänien gehört. Immer war es sein Streben, seinen Glaubens- und Volksgenossen zu dienen und mit dafür zu sorgen, daß ihnen und ihren Kindern der Väterglaube und die Muttersprache erhalten blieben. pz.

Trauer im Hause des Staatspräsidenten.

In Wronczyn bei Pudewitz (Pobiedziska) ist am Freitag der Bruder des Staatspräsidenten, Witold Jan Mościcki, im Alter von 81 Jahren gestorben. Zur Beisetzung, die am Montag in Szymborowo stattfand, ist inoffiziell der Herr Staatspräsident in Begleitung der Familienmitglieder in Posen eingetroffen und hat in dem Posener Schloß Wohnung genommen. Nach der Beerdigung ist der Staatspräsident wieder nach Warschau zurückgefahren.

Es gibt noch Wohltäter.

An einige ärmlich gekleidete auf der Straße in Mogilno spielende Kinder trat ein Herr heran, der zwei Kindern eine gewisse Geldsumme gab und mit der ärmsten Zaczynska in ein Geschäft ging, wo er dem Mädchen Schuhe, Strümpfe und eine Mütze kaufte. Darauf begleitete der unbekannte Wohltäter die Kinder nach Hause und entfernte sich in unbekannter Richtung.

□ **Crone** (Koronowo), 26. April. Die Hütte des Arbeiters Stanislaus Starzinski in Crone-Abbau wurde durch Feuer vernichtet. Dem armen Menschen verbrannten ein Bett, eine Klarinette, ein Blasinstrument und eine Geige außerdem sein Schuhmacher-Handwerkszeug.

ss **Gnesen** (Gniezno), 26. April. **Im Hotel „De France“ in Gnesen begingen der 46jährige Ingenieur Alfons Kobyliński, Mitinhaber der Firma „Granit“ in Warschau und seine Tochter Blanka Pawłowska einen Selbstmordversuch, indem sie eine größere Dosis einer giftigen Flüssigkeit einnahmen. In hoffnungslosem Zustande wurden beide ins Krankenhaus überführt.**

ss **Inowrocław**, 26. April. Der hiesige Pressevertreter Zbyszko Łobodziński wurde abends in der Nähe des Finanzamts von zwei Unbekannten überfallen, die Ł. mit scharfen Gegenständen blutig schlugen. Die Ursache zu diesem Überfall aus Rache war die Notiz über eine Gerichtsverhandlung in der Presse.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 26. April. Der Kreisausschuß hat eine besondere Wegesteuer für den Kreis Kolmar beschlossen, die den Betrag von etwa 77 000 Złoty aufbringen soll. Die Steuer wird erhoben in Höhe von 42 Prozent des Staatszuschlages zur Grundsteuer in Stadt und Land. 7,5 Prozent der Gebühr der Patente und Registrierkarten und 15 Prozent des Staatszuschlages zur Gebäudesteuer. Die Veranlagung zur der Steuer nimmt der Kreisausschuß vor. Die Steuer soll in zwei Raten, im April und November entrichtet werden. Das neue Statut ist mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft getreten.

Der Kreisausschuß hat folgende Zuschläge zur Grundsteuer beschlossen: 27,5 Prozent in den Landgemeinden und 12,5 Prozent in den Stadtgemeinden.

Ein raffinierter Diebstahl wurde heute auf dem Wochenmarkt bei einer älteren Frau ausgeführt, die ein Paar Ferkel kaufen wollte. Die Frau mußte plötzlich die Feststellung machen, daß ihr 63 Złoty aus der Geldbörse verschwunden waren. Der Diebstahl ist unbemerkt ausgeführt worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eine 107-jährige.

In einem Dorf des Kreises Krakau ist eine Frau Viktoria Cicha im Alter von 107 Jahren gestorben. An ihrer Beerdigung nahmen u. a. zwölf Kinder teil, von denen das jüngste 70 Jahre alt war.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. April 1937.

Krakau — 2,65 (— 2,68), Zawichost + 1,79 (+ 1,85), Warschau + 1,90 (+ 2,10), Plock + 1,82 (+ 1,96), Thorn + 2,37 (+ 2,19), Fordon + 2,35 (+ 2,11), Culm + 2,18 (+ 1,96), Graudenz + 2,35 (+ 2,21), Kurzebrak + 2,43 (+ 2,34), Pieckel + 1,94 (+ 1,88), Dirschau + 2,10 (+ 2,08), Einlage + 2,48 (+ 2,46), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Sonnabend, den 24. d. M., vormittags 11 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit unsere geliebte Schwester und Tante

Elisa Remus

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Laura Sakowski geb. **Remus.**
Martha Rosenberger geb. **Remus.**

Bydgoszcz, den 24. April 1937.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem alten evangelischen Friedhof statt. 1679

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5½ Uhr entschlief unerwartet unser lieber Onkel

Jacob Richert

im 86. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Otto Franz.

Sosnówka, den 26. April 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. April, um 1 Uhr nachm., von der Mennonitenkirche zu Schönsee aus statt. 3518

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 3162

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha Nr. 26 fertigt billig **Damen- u. Herrenwäsche, Pyjamas, Bettwäsche,** von eigenem und geliefertem Material. **Oberhemdenstoffe** billig vorrätig. 3505

Damengarderobe
jeder Art färbt im Trauerfalle in kürzester Zeit schwarz. Garantie für gute Ausführung.
Färberei u. chemische Reinigungsanstalt
H. Grittner, Nakło (Not.)
Dąbrowskiego 9. 3523

Gebe ein 11 Mon. altes, gesund., gutaussehend.
Mädchen
für eigen ab.
Offerten unter **H 3524** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.



bequem, praktisch und preiswert empfiehlt in großer Auswahl

F. Kreski
Gdańska 9.

Gute Schuhwaren
Jezuicka 10. 1636

Heirat

29jähriger **Kavalier,** Vermög. 6000 zł, kath., wünscht Damen-Bekanntschaft
zwecks Heirat.
Fräul. im Alter von 23 bis 27 J., kath, mit etwas Vermögen und m. polnisch-deutschen Sprachkenntn., wollen Offerten, möglichst mit Bild unt. **O 1643** an d. Geschst. d. Z. einsenden.

Kavalier, Müller, 32 J., evgl., gute Erschein., strebsam u. solide, 7000 Zł. Barv., sucht Damenbekanntsch. m. Vermög.
zwecks Heirat
zur Gründ. einer Exist. Einheir. in kl. Mühlengrundst. bevorzugt. Angebote unter **R 1640** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Witwer (Besitzer)
100 Morg., 50 J., m. Anhang, sucht
Lebensgefährtin
nicht unt. 4000 Zł. Bildofferten unter **G 1684** a.d.Geschst.d. Zeitg.erb.

Besitzer einer 50 Mg. groß. Landwirtsch., ev., 26 J. alt, wünscht mit einer Dame von gebildetem und gutem Charakter in Briefwechsel zu treten
zwecks Heirat.
Vermög. von 4000 zł aufwärts erwünscht. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unt. **L 1633** an die Geschst. d. Z. erb.

Ev., solid. **Landwirtssohn,** 32 J., mit 3000 zł verfügbar. Vermögen, wünscht m. sol., wirtsch. **Bauernmäd.** i. Briefwechsel zu treten zwecks **Heirat,** a. liebst. Einheir. Frdl. Off. u. **U 1662** a.d.G.d.Z.

Besitzersohn, evangel., 27 j., 7000 Zł. Vermög., wünscht
Einheirat
in Landw. von 50 Mrg. aufw. mit geb. Mädel. Nur ernste Zuschriften mit Bild unter **K 1632** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Geldmarkt

Suche
stillen Teilhaber
welcher beide Sprachen beherrscht, evtl. Junggeselle od. Witwer, (an Handelsbaumaterial.- und Zementdachsteinfabrikation). Geschäft besteht 35 J., auch kann Grundstücksübern. stattfinden. Ausk. u. **E 3501** durch die Dtsch. Rdsch.

Suche 8000 zł
zur ersten Stelle auf Landwirtsch. v. 84 Mrg. Off. u. **M 1638** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Für Gut von 1300 Mrg.
Beamter
v. 1.7. ges. Ang. m. Zeugnissen u. **Nr. 3500** a. **Emil Romey, Grudziądz.**

Suche zum 1. 5. ledigen
Chauffeur
(mögl. Gärtn.-Chauff. Zeugnisabschriften mit Angabe von Gehaltsansprüchen an **Frau Ilse Müller-Kahle, Gut Wolental,** poczta Pączewo. 3491

Besitzer eines Grundstücks
v. ca. 60 Morg. best. Weizenbod., Mitte 30, gute Erschein., **sucht** christl. gesinnte **Lebenskameradin** mit entsprech. Vermög. Bildoff. unt. **R 17** an **Fil. Dt. Rdsch., Danzig,** Holzmarkt 22. 3451

Markisen
Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Für ein 1100 Morg. gr. Gut wird von sofort gesucht evgl., gebild.
Eleve
oder
junger Beamter.
Polnisch in Wort und Schrift Beding. Angebote an 3494
Oehlmann, Subkowy, pow. Tczew.

Sattlerlehrling
sucht 3499
Kurt Röhr, Grudziądz, Groblowa 52.

Suche sofort für Gutshaushalt evangelische
Hausdame
zu m. Unterstützg., die selbständig bürgerlich kocht, Interesse f. Federvieh u. Gart. hat u. Nähkenntn. besitzt. Nur Bewerberinn., d. schon im Gutshaushalt tätig waren, werd. berücks. Meld. m. Bild, Zeugn., Gehaltsford. u. **K 3350** a. d. G. d. Ztg. erbet.

Stubenmädchen
sucht von sofort 1678
Café Bristol.

Evangl. led. Landwirt mit mehrj. gut. Praxis, sucht v. bald Stellg. als
Inspektor
bei bescheidenen Ansprüchen. Polnisch in Wort u. Schrift. Off. u. **D 1616** a.d.G.d.Z.erb.

Jungbauer
sucht Stellung, gleich welche Betriebsgröße, 27 J. alt, landw. Schule besucht, 2½ Jahre auf Gütern, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächt. Angeb. u. **F 1683** a.d.Gschst.d.Z.

Suche für mein. 27 J. alten Sohn
Praxis
in großem, intensivem Betrieb gegen Taschengeld. Mein Sohn ist Absolvent der landw. Akademie in Potsdam, und verfügt über 4 J. Praxis in groß. Betr. Offert. unt. **Z 3480** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Früh. staatl. Beamter, 33 J. alt, Landwirtssohn, alleinst., des Poln. u. Deutschen in Wort u. Schrift mächtig, erfahr. in Steuersach., s. Stellg. als **Schreiber** auf einem Gut od. and. Unternehmen. Gfl. Off. u. **B 1587** a.d.Gst.d.Ztg

---

Dt. Maschinenschlosser
26 J. alt, als Dreher und Chauffeur ausgebildet, mit ca. 4 jähr. Gesellenpraxis auf Gut, sucht Stellung auf Gut, wo spät. Verheiratung möglich. Off. unter **G 3513** an die Gst. d. Z.

Hauslehrerin
(Abit.), die nach den Lehrpl. d. hies. Deutsch. Gymnas. unterrichtet, **sucht** zum kommenden Schuljahre **neuen Wirkungskreis.** Angebote unter **T 3419** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Langjährige landw.
Buchhalterin
Poln. u. Deutsch in Wort u. Schrift, **sucht Stellung** v. 1. 6. od. früh. a. größ. Gut. Offert. unt. **R 3408** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtstochter sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, weitere Stellung
als Wirtin, Stütze oder Köchin
von sof. od. später. Frdl. Angebote unt. **A 3481** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bess. **Landwirtstochter**
sucht Stellung
mit etwas Näh- und Kochkenntnissen. Off unter **J 1631** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Mädchen, evgl., 25 J. alt, **sucht Stellung**
als Stubenmädch.
evtl. Alleinmädchen in besser. Hause zum 1. 5. oder 15. 5. 37. Offert. unter **T 1661** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Suche für meine Angestellte Stellg. von sofort **als Haus- od. Küchenmädchen.** Selb. ist ehrl., ordentl. u. zuverläss., evang., 29 Jahre alt, verheiratet, ohne Anhang. Offert unter **W 3479** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Breslauer Messe
mit Landmaschinenmarkt
2988



Breslau 5. bis 9. Mai 1937.

Stellengesuche

Deutscher
Berufslandwirt
ledig, 27 J., sehr energisch, ehrlich u. solide, 8 Jahre auf größeren Gütern praktiz., **sucht** ab 1. 7. od. früh. **anderweitige Stellung.** Sehr gute Zeugn. u. Empfehl. Kaut. kann gest. werd. Offerten unter **J 3527** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Welche Herrschaft oder christlich. Unternehmen möchte einen evang. u. verh., strebsam. **Berufslandwirt,** der grundehrlich u. gewissenhaft ist, in eine
Vertrauensstellung
aufnehmen i. der Landwirtschaft, Forst oder Landesprod. im kaufm. Fach? Etw. Kaut. vorh., ebens. gt. Zgn. u. Empf. Gefl. Offert. unt. **D 1680** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirt — Chauffeur, evgl., 31 Jhr. alt, langjähriger selbständiger Wirtschafter, vertraut mit Reparaturen, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, **sucht** möglichst **selbständige**
Wirtschafterstelle
v. 150 Morg. aufwärts. Offert. unt. **E 1681** an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Gutsrendant
verheir., deutsch-kath., 37 Jahre alt, bilanzsicher. Buchhalter, vertraut im Umgang mit Steuerbehörden, der der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, s. **Stellg.** zum 1. 7. 1937, nimmt auch Stellg. als **Bürovorsteher** in der Stadt an. Offert. unt. **C 3487** a. d. G. d. Z. erb.

Suche vom 1. 7. oder 1. 10. 1937 Stellung als
Brennereiverwalter
auf größ. Gut. Bin mit sämtl. Maschinen der Neuzeit, sowie elektr. Anlagen und Flocken-Apparaten gut vertr., sowie in der Landwirtschaft gut bewandert. 28 Jahre im Fach, verheirat., 45 J. alt, kleine Familie. Gute Zeugn. vorhanden. Off. bitte zu richten an 1639
Fr. Sowinski,
Chocisżewo, p. Popowo kościelne, p. Wągrowiec

Müllergeselle, 3476 ledig, 29 J. alt, mit pa. Zeugn., **sucht** von sof. oder spät. **Stellung.** Uebernehme a. Stelle **als Werkführer oder** Erster, da derart. Post. auf Mittelmühlen bekleidet. Frdl. Ang. erb. **Konrad Werner, Bliżno,** p. Grudziądz.

Junger, verheirateter
Gärtner
sucht Stellung
als Guts- oder Friedhofsgärtner. 1673
Günter Hutt, Kowalewo, Łokietka 9.

Gute Lehrstellen gesucht in Eisen- und Kolonialw.-Geschäften **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 3531

Junger Mann
sucht Stellung
als Laufbursche evtl. für **Reisebegleitung,** mögl. im herrschaftlich. Hause. Offert. u. **U 3438** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtstochter, 18 J. alt, sucht zum 1. 5. Stellung als
Stütze od. Haustochter
Angeb. unter **L 3529** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

In der Hauptstraße **Mrocza, Kr. Wyrzysk,**
Geschäfts-Grundstück
Kolonial- u. Getreidehandlung, gr. Speicher, Hof u. Obstgarten sof. günstig zu verkaufen. **Preis** 22 000, Anzahlg. 12 000 zł. Offert. unt. **H 1685** an die Gschst.d.Zt.

Mühle
verkft. weg. Betriebseinstellg., ganze **Einr.:** 3 Doppelst. 1 einf. Stuhl, 300/500 bis 300/800 mm, 3 Plans. 4-tlg., 3-tlg., 2-tlg., kpl. Reinig.-Filt., Mischmasch., Elevat., Schneck., Wellen, Lager, 1 Wass.-Turb. 30 PS, 1 Sauggasmotor 45/50 PS, alles modern und gut erhalt. Off. unter **Z 1674** an die Gst. d. Z.

Haus in Briesen
am Markt, mit zwei Geschäft. u. Wohnungen zu verkaufen. Offert. unter **J. 1686** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckereigrundstück
gut geleg., in lebhafter Stadt, günst. zu verkf. Offerten unter **A 1675** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Haus, einstöckig, zwei Läden mit Wohnung., Etage sieben Zimmer, Zentr. Barcin, billig zu verkauf. Preis zł 15 000.—. Offerten unter **H 1630** an die Geschst. d. Ztg.

9½ jähr. **Fuchsfohlen** 1649
mit Papieren, Hengst, günst. zu verk. **Beyer, Gliszcz,** poczt. Mrocza.

Cob. Lerchen, Engl. Kröpfer, Dzg. Hochflieger
wegen Aufgabe der Taubenzucht ab Schlag zu verkaufen
Paul Wussow, Tczew

Pianinos kauft 1615
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Klavier
gut erhalt., geg. sofort. Kasse zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter **B 1676** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Schlafzimmer
Spinde, Bettstellen, Küchen verkauft billig und fertigt an 1612
Nakielska 15.

---

1 **Parkwagen, mehrere Arbeitsw., 1 Rollwag.,** 30 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. 1652
Zbożowy Rynek 11.

Kutschwagen
preiswert zu verkauf.
1670 **Hetmańska 25.**

Eleganter, leichter
Kutschwagen
a. Patentachs. u. Nickelbeschl. (dos à dos) sowie leicht. **Jagdwag.** (Feldwagen) a. Patentachs., gebr., zu verkaufen. 1470
E. Orlikowski, Chełmno.

Kaufe gebr. **Eisschrank.** 1648
Warszawska 19, Laden.

---

80 m gut erh., ¾ Zoll stark. **Gartenschlauch** zu kaufen gesucht. 1668
E. Nehring, Stefanowo, p. Wierzchucin Król.

Rohölmotor
16 20 PS., gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unter **K 3528** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Semmelteigmaschine
gibt günstig ab 1682
ul. Gamma 5.

Baumpfähle 5175
Suligowski, Gdańska 128

Buschrosen
in 10 schönsten, dieses Jahr noch blühenden Sorten, 2 **Rankrosen** u. 2 **Monatsrosen** für **Gräber** mit Kulturanweisung, inkl. Verpackung u. Porto **für** 10.— zł per Nachnahme versendet. 2149
Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.)

Silber-Tannen
Blau-Fichten
Weiß-Fichten
Gewöhnliche Fichten
Balsam-Tannen
schöne buschige Ware 40—50 cm hoch, mit festem Wurzelballen, a. mein. Baumschule abgebbar. Empfehle mögl. Selbstabholung, da Bahntransport z. teuer
Wiechmann, 3356
Dom. Radzyn, p. Grudz.

Säcke
2 Ztr., lochfrei, billig abzugeben **Wileńska 11**
Telefon 3536. 1570

Roggen- Weizenstroh
(Drahtballenpresse wird gestellt
kauft 3473
E. Schaldach, Nowe-Pom. Tel. 69.

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Berufstät. Dame sucht im Zentrum d. Stadt, von gleich oder später sonnige, freundliche
1- od. 2-Zimm.-Wohg.
mit Küche, Gas, elektr. Licht, wenn mögl. Bad. Angeb. unter **C 1677** an die Geschst. d. Ztg.

Geschäftsladen
in Gniezno, verkehrsr. Straße, eignet sich für Kolonialwaren oder Molkereibetrieb usw.,
zu vermieten.
Offerten unter **E 1617** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Sommerwohnung in Zoppot 2-3 Zim. m. Küche, herrliche Seeaussicht.
Henneberg, 3522
Parkstr. 25, part., links.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension, an eine anst., berufstät. od. ältere Dame billig zu vermiet. Zu erfrag. **Długa 7, Wetzker.** 3486

Möbl. Zimmer
mit Bad zu verm. 1651
Jagiellońska 2, Wg. 20.

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn od. Dame z. verm. **Wiatrakowa 10.**

Möbl. Zim. z. verm.
1561 **Gdańska 31, W. 16.**

Pachtungen

Alt eingeführtes
Viehhandels-Geschäft
in Kleinst. Nähe Posen, mit **Grundstück** u. Land, todesh. **zu verpachten.** Angeb. unt. **C 1614** an d. Geschäftsst d. Zt. erb.

Landwirtschaft
von 100—200 Morg. zu **pachten gesucht.** Inventar kaufe gegen Barzahlung. **Otto Zerbe, Rakownia,** p. Mur.-Goślina, p. Oborniki.
1621

Eine gutgehende
Schmiede
zu pachten oder kaufen gesucht. Offert. unt. **A 1606** an die Gst. d. Zt.

In guter Gegend verpachte gutgehende
Gastwirtschaft
mit Konzession und Kolonialwarengeschäft per sofort. Zuschriften unter **M 1563** an die „Deutsche Rundschau".

Sommerfrische - Ausflugsort
TLEŃ
die Perle der Tucheler Heide
Pensionat Schauer
empfiehlt sich Sommergästen, Vereinen und Ausflüglern
Herrlicher Wald - Heide - Wasser - Garten
Wasser- und Angler-Sport
Eigene Ruder- und Motorboote 3503
Fische: Barsch - Hecht - Schlei - Forelle - Aal
nach Wunsch zubereitet - stets vorhanden.
Gute Küche! Mäßige Preise!
Adresse:
Pensionat „Letnisko Tleń", Inh.: H. Radtke,
Post Osie, Telefon 23
Bahnstation: Tleń auf der Strecke Laskowice—Czersk



GROSSE LANDES
REIT-TURNIERE
am 1. 2. 3. 4. Mai 1937
IN GNIEZNO
Beginn pünktlich 14 Uhr.
Teilnahme bester Reiter Polens u. der Freistadt Danzig
50% Fahrpreisermässigung

Staatstheater Danzig
Wochenspielplan
vom 27. April bis zum 4. Mai 1937.

Dienstag, den 27. April 19.30—22.00 **Uhr**
Großer Ballett-Abend
Mozart: **„Die Rekrutierung"**
Delibes: **„Coppélia".**

Mittwoch, den 28. April 19.00—23.30 **Uhr**
Kammersänger Gotthelf Pistor als Gast
Richard Wagner: **Tristan und Isolde**

Donnerstag, den 29. April 19.30—22.00 **Uhr**
Kurt Sellnick: **Hilde und 4 PS.**
Lustspiel in drei Akten.

Freitag, den 30. April 19.30—22.00 **Uhr**
Großer Ballett-Abend
Mozart: **„Die Rekrutierung"**
Delibes: **„Coppélia".**

Sonnabend, den 1. Mai 1937
Tag der Arbeit. Geschlossen.

Sonntag, den 2. Mai 9.30—12.15 **Uhr**
Geschlossene Vorstellung.
Friedrich Hebbel: **Kriemhilds Rache**
Ein deutsches Trauerspiel in 9 Bildern.

Sonntag, den 2. Mai 19.30—22.30 **Uhr**
Johannes Strauß: **Der Zigeunerbaron,**

Montag, den 3. Mai 19.30—22.30 **Uhr**
Lortzing: **Zar und Zimmermann**
Komische Oper in drei Akten.

Dienstag, den 4. Mai 19.30—22.00 **Uhr**
Kurt Sellnick: **Hilde und 4 PS.**
Lustspiel in drei Akten.

Sämtliche
DRUCKSACHEN
Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
MARSZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13

Kino Adria
5.00 7.10 9.10

Heute, Dienstag
Premiere

Greta Garbo in **„Kameliendame"**

Die Künstlerin feiert in dies. Filmwerk den größten Triumph ihrer darstellerischen Laufbahn.
Ein Film, den jedermann sehen muß. 3520

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 96.

Bromberg, Mittwoch, den 28. April 1937.

Pommerellen.

27. April.

Graudenz (Grudziądz)

Eröffnung der Rudersaison.

Der letzte Sonntag galt in ganz Polen dem Auftakt der diesjährigen Rudersportzeit. So also auch in Graudenz wo vormittags der R.-V. „Wisla“ und nachmittags der Graudenzer Ruderverein diese Veranstaltungen begingen. Beide Vereine entsandten in kameradschaftlichem Miteinanderarbeiten ihre Vertreter zu ihrem beiderseitigen Anrudern. Trotz ungünstigsten Wetters, heftigem Wind und ununterbrochenem Regen, gingen die Eröffnungsveranstaltungen unbeirrt vonstatten.

Am deutschen Bootshause nahmen die Mannschaften des Graudenzer Rudervereins zu Beginn der Feierlichkeit Aufstellung, worauf der stellvertretende Vorsitzende, Adolf Domke jr., eine Ansprache hielt, in der er nach Begrüßung der Gäste vom R.-V. „Thorn“, dem R.-V. „Wisla“-Graudenz und der ebenfalls anwesenden Mitglieder vom Turn- und Sportverein Marienwerder, die an diesem Tage in Graudenz weilten, über Zweck und Ziel des edlen Rudersports, seine Vorzüge zur Stählung von Körper und Geist, zu echter Kameradschaftlichkeit und Gewöhnung an Disziplin und Unterordnung sich verbreitete und wünschte, daß die bisher von den Ruderern gezeigten guten Eigenschaften auch weiterhin gründlichste Pflege finden und in siegreichen Kämpfen ihre Belohnung erhalten möchten.

Am Fahnenmast vorm Bootshause ging sodann die Vereinsflagge hoch, von Mitgliedern und Gästen stramm salutiert, worauf der Vorsitzende des Rudervereins „Thorn“, Herr Laengner, den mit dem diesmaligen Anrudern verbundenen Akt der Taufe eines weiteren Vereinsbootes, eines Zweiers, vollzog. Er wies in seiner Ansprache auf die blutsbrüderliche Verbundenheit des Graudenzer und des Thorner Rudervereins hin, und gab seiner Freude Ausdruck, daß, wie vor zwei Jahren, die Graudenzer ein neues Boot des Thorner Vereins auf den Namen „Graudenz“ taufen konnten, so dies jetzt in willkommenster Erwiderung seitens Thorns mit dessen Namen in Graudenz geschehen könne. Mit den Worten „Ich taufe dich auf den Namen „Thorn“ ließ die Vorsitzende der Damenabteilung des Rudervereins „Thorn“, Fräulein Zulawski, nach der bei solchen Anlässen üblichen Art edles Naß über den Bug des blumengeschmückten Taufbootes fließen.

Den feierlichen Akt schloß eine Ruderbootsparade, die also trotz des wenig einladenden Wetters von unseren wetterfesten Rudermannschaften durchgeführt wurde. Zwölf Boote, darunter zwei vom R.-V. „Wisla“, zogen zunächst in Kiellinie stromauf, bis weit hinter die Eisenbahnbrücke, um dann in Dwarslinie schmuck und stolz zum Ausgangsort zurückzukehren. *

Landsleute aus dem Reich,

Mitglieder vom Turn- und Sportverein Marienwerder, die Sonntag auf Einladung des Sportclubs (SCG) in Graudenz weilten, bereiteten nachmittags mit dem im Gemeindehause stattgefundenen Schauturnen den Zuschauern sehr angenehme, unterhaltsame Stunden. Als die Gäste mit frohem Lied die Veranstaltung eröffneten, da war bereits der engste Kontakt mit dem Publikum hergestellt. Herzliche Begrüßungsworte sprach der 1. Vorsitzende des SCG, Dr. Joachim Gramse. Er dankte den Gästen für ihr Kommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die zwischen beiden Vereinen angeknüpften Bande sich noch immer mehr festigen werden. In das „Gut Heil!“ auf die Gäste aus Marienwerder, zu dem der Redner aufforderte, stimmten die Graudenzer stürmisch ein. Namens der Marienwerderer dankte der 2. Vereinsführer und Dietwart des Turn- und Sportvereins, Herr Griger, der, aus Graudenz stammend, alte, interessante Erinnerungen in seine Ausführungen einflocht und mancherlei Grüße von drüben bestellte. Freudigster Beifall erscholl, als er geendet.

Und was man dann an Vorführungen auf den Gebieten der rhythmischen Gymnastik, des Tanzes und des eigentlichen Turnens zu sehen bekam, das gab in der Tat einen sehr interessanten Ausschnitt aus dem diesbezüglichen, weitgestreckten und modern-ideenreichen Vereinsbetriebe dieser Art drüben im Reich. Es waren Darbietungen, die für uns hier so manches Neue und Eigenartige brachten.

Mit zwei schönen Walzern, die der die Produktionen ansagende Herr Griger als deutsche Zukunfts- und Gemeinschaftstänze bezeichnete, begannen die Vorführungen. Es folgte Sprungseilgymnastik. Die jungen Mädchen zeigten im Tanz Anmut, in der Gymnastik Geschicklichkeit. Interessant waren die Vorführungen der Männerabteilung in Ball-, Kugelgymnastik und Freiübungen. Von Kleinigkeiten abgesehen, klappten diese Darbietungen ganz vorzüglich. Von der Frauenabteilung wurden noch unter anderem Turnen am Barren (Schulturnen), Ballgymnastik, ein Rheinländer und langsamer Walzer und ein spanischer Walzer ausgeführt. Besonders in den Tanzvorführungen kam die weibliche Grazie und Lieblichkeit zu besonderer Geltung. Drei Einzeldarbietungen von je einer Turnerin mit Ball, Sprungseil Keulen — die Auftretenden haben auf dem letzten Turnfest in Elbing die ersten Plätze erzielt — muß man als speziell prächtige Leistungen bezeichnen. Das übrige Programm bot noch u. a. (von den Männern) Sprünge über zwei Böcke usw., gemeinsame Körperschule und Barren- sowie Reckturnerei, letztere beiden Leibesübungsarten von Bromberger und Graudenzer Spitzenturnern ausgeführt. Hier erblickte der Zuschauer wirklich hervorragende Leistungen, die trotz ihrer Schwierigkeit auch in bezug auf Harmonie und Körperbeherrschung wohl kaum etwas zu wünschen übrig ließen. Für die Vermittlung der genußreichen Veranstaltung kann man dem SCG nur aufrichtige Anerkennung zollen. Den Marienwerderer Gästen aber sei ein frohes „Auf Wiedersehen“ zugerufen. *

× **Folgenschwerer Unglücksfall. Am letzten Sonnabend um 17.45 Uhr scheute in der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) das Pferd des Landwirts Aleksandrowicz aus Gatsch bei Graudenz und rannte diese Straße in Richtung zur Stadt entlang. In der Nähe des städtischen Sportplatzes versucht der Aufseher des jüdischen Friedhofs, Franciszek Sulecki, das rasende Tier aufzuhalten, wobei er vom Pferd niedergestoßen wurde und von ihm noch einen Hufschlag erhielt, der einen Schädelbruch zur Folge hatte. Ins Krankenhaus gebracht, verblieb der Schwerverletzte drei Stunden lang ohne Besinnung und gab darauf seinen Geist auf.** *

× **Neue Höchstpreise für Mehl und Brot.** Der Stadtpräsident gibt bekannt: Mit dem 25. d. M. trat die Verordnung des Innenministeriums vom 8. 4. 37 über die Vermahlung von Weizen und Roggen in Kraft. Danach darf die Vermahlung von Roggen nur zu 70prozentigem Mehl und niedrigeren Gattungen erfolgen. Angesichts dessen setze ich auf Grund der Verordnung des pommerellischen Wojewoden vom 14. 1. 37 nach Anhörung der Preisprüfungskommission folgende Preise fest: 100 Kilogramm gebeuteltes Roggenmehl 70proz. im Großhandel 34,60 Złoty, 1 Kilogramm gebeuteltes Roggenmehl 70proz. im Kleinhandel 0.40 Złoty. 100 Kilogramm Roggenschrotmehl 95proz. im Großhandel 29 Złoty. 1 Kilogramm Roggenschrotmehl 95proz. im Kleinhandel 0,33 Złoty. 1 Kilogramm Brot aus gebeuteltem 70proz. Roggenmehl 0,35 Złoty. 1 Kilogramm Roggenschrotbrot 95proz. 0.29 Złoty. Nachstehende Preise sind Höchstpreise und verpflichten seit heute (Montag), 25 April d. J. Wer höhere Preise als die hier festgesetzten nimmt oder verlangt setzt sich laut den einschlägigen Bestimmungen einer Arreststrafe bis zu 6 Wochen oder einer Geldstrafe bis zu 3000 Złoty aus. *

× **Herausfordernd und beleidigend** benahm sich am 22. Februar d. J. während der Auszahlung der Unterstützungen an Arbeitslose in der „Bagatela“, Rehdenerstraße (Gen. Hallera), eine gewisse, in der Czarnecki-Kaserne wohnhafte Leokadia Wardecka. Der Auftritt gab Veranlassung zu einer Anzeige gegen die W., und so hatte sie sich vor dem Burggericht deswegen zu rechtfertigen. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu einem Monat Arrest unter Zubilligung von Bewährungsfrist verurteilt. *

× **Wohnungsbrand.** Der Polizei zeigte Waleria Zolyniak, wohnhaft Herrenstraße (Pańska) an, daß in ihrer Behausung am 24. d. M. ein Brand geherrscht habe, der durch einen Spirituskocher entstanden sei und die Vernichtung einer Gardine und eines Tischtuches im Werte von etwa 25 Złoty zur Folge gehabt habe. Das Feuer sei von Hausbewohnern selbst erstickt worden. *

× **Vor Taschendieben** kann nicht genug gewarnt werden. Die letzte Diebstahlschronik meldet wieder einmal solche Fälle. So wurde dem Landwirt Schönfeld aus Ruda, Kreis Culm, während des letzten Viehmarkts ein Geldbetrag von 100 Złoty sowie eine Erlaubnisbescheinigung zum Anbau von Tabak aus einer Jackettasche entwendet. Ein anderer Fall ereignete sich in dem Restaurant „Pod Łabędziem). Dort stahl jemand einem Gast namens J. Zimmermann, wohnhaft Kalinkerstr. (Kalinkowa) 14, einen Geldbetrag von 60 Złoty, und zwar ebenfalls aus der Jackettasche. *

× **Umfangreicher Flaschendiebstahl.** Dem Magazin der Firma Ruchniewicz statteten Einbrecher einen Besuch ab und stahlen 500 leere Flaschen im Werte von etwa 80 Złoty. — Um sein Fahrrad im Werte von 50 Złoty bestehlen wurde auf einem hiesigen Kasernenplatz der Dachdecker Jan Iwanowicz, wohnhaft in der Arbeitersiedlung Nr. 2 (Franciszkowo). *

× **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben worden ist eine schwarzlederne Handtasche, enthaltend einen Wohnungsschlüssel. Abzuholen von dem genannten Amt. *

Thorn (Toruń).

Höchstpreise.

Die Stadtverwaltung hat für die nachstehend aufgeführten Artikel des ersten Bedarfs folgende Preise festgesetzt: Im **Großhandel** für 100 Kg.: Roggenmehl 70 Prozent 34,50 Złoty. Schrotmehl 95 Prozent 29,00, Weizenmehl 65 Prozent 43,00, Gerstengrütze 35,00, Gerstengraupe 35,00, Perlgraupe 48,00, Weizengrieß 48.00 Złoty.

Im **Kleinhandel** für 1 Kg.: Roggenmehl 70 Prozent 0,38 Złoty, Schrotmehl 95 Prozent 0,31, Weizenmehl 65 Prozent 0,48, Gerstengrütze 0,40, Gerstengraupe 0,40, Perlgraupe 0,55, Weizengrieß 0,55, Malzkaffee 0,55, Roggenbrot 70 Prozent 0,34, Schrotbrot 95 Prozent 0,29, Wassersemmeln aus Weizenmehl 65 Prozent (65 Gramm) 0,04 Złoty.

Die hier angeführten Preise für Weizenmehl und Backwaren aus dem gleichen Mehl verpflichten ab 1. Mai d. J., die für die übrigen Positionen ab 26. April d. J.

Weil die hiesigen Bäckereien und Großhandlungen gemäß ihren eigenen Angaben augenblicklich noch größere Mehlvorräte der bisherigen Standardsorten haben, die den Vermahlungsnormen der Verordnung des Innenministers vom 8. d. M. nicht entsprechen, wurde den Interessenten ein Zeitraum von zwei Wochen für den Verkauf bzw. das Ausbacken des Mehls dieser Standardsorten zugestanden, jedoch unter der Bedingung, daß der Preis dieser Mehlsorte und der Backwaren die oben festgesetzten Preise der neuen Standardsorten und der entsprechenden Art Backware nicht übersteigen werden.

Das Brot muß in Laiben zu ½, 1, 2 Kg., oder größeren, aber in vollen Kg. gebacken werden. Dies betrifft auch die aus Mehlgemengen verschiedener Art speziell ausgebackene Backware. Außerdem sind Backwaren aller Art mit Zetteln mit der Firma und der Adresse des Erzeugers zu versehen, aus denen gleichzeitig die Bezeichnung des Mehls, aus der die Ware hergestellt wurde, ersichtlich ist. Falls eine Backware aus einer Mischung Roggen- und Weizenmehl hergestellt ist, so muß dies ebenfalls auf diesen Zetteln vermerkt sein. * *

+ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 2,04 und Montag früh 2,19 Meter über Normal. Infolge erheblicher Luftabkühlung ist die Wassertemperatur auf 8 Grad Celsius zurückgegangen. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Bavaria“ aus Wloclawek sowie „Leszek“ mit einem Kahn mit Sammelgütern aus Danzig. „Bavaria“ startete mit einem Kahn mit Mehl nach Warschau und Schlepper „Nadzieja“ mit einem mit Stärke und Schrot beladenen Kahn nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Hetman“ und „Mars“ bezw. „Witeź“ und „Jagiełło“, in entgegengesetzter Richtung „Atlantyk“ und Saturn“ sowie Schlepper „Pirat“ bezw. „Goniec“ und „Faust“ sowie Schlepper „Zamoyski“ mit einem Kahn mit Stückgütern. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 19. bis 23. April gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 20 eheliche Geburten (9 Knaben und 11 Mädchen), eine Totgeburt (Knabe) und 3 außereheliche Geburten (Mädchen), ferner 16 Todesfälle (11 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Die Kommission für die Registrierung mechanischer Fahrzeuge** wird in Thorn am 4. und 18. Mai d. J. von 8—13.30 Uhr amtieren. * *

v **Achtung, Rentenempfänger!** Die Rentenempfänger, die ihre Rente im Hauptpostamt in Empfang nehmen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Auszahlung der Renten ab 1. Mai d. J. im Gebäude Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 3 erfolgt. * *

v **Die diesjährige Musterung** der im Jahre 1916 geborenen Militärpflichtigen findet im Gebäude der Militärischen Vorbereitung der Eisenbahner (fr. Viktoria-Park) in folgender Ordnung statt: Sonnabend, 15. Mai: Anfangsbuchstaben A, B, C; Dienstag, 18. Mai: D, G; Mittwoch, 19. Mai: E, F. H, I, J, L; Donnerstag, 20. Mai: K, L; Freitag, 21. Mai: M, N, O; Sonnabend, 22. Mai: P, R, T; Montag, 24. Mai: S, U, W—Wa; Dienstag, 25. Mai: We—Wy, Z. Die Musterungen finden jeweils von 8 Uhr morgens ab statt. * *

k **Seine 11. Strafe.** Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der bereits 10 Mal vorbestrafte Arbeiter Tadeusz Wolkiewicz aus Podgorz wegen Kohlendiebstahls, sowie Beleidigung und Körperverletzung eines Beamten zu verantworten. Im März d. J. versuchte der Angeklagte auf dem Güterbahnhof des Hauptbahnhofs Thorn einen Kohlendiebstahl auszuführen, indem er aus einem Zug zwei große Stücke Kohle herauswarf. Der Eisenbahnwächter Marcin Kwiatkowski bemerkte dies, worauf der Angeklagte die Kohle fortwarf und die Flucht ergriff, wobei er in den in der Nähe befindlichen Kanal fiel. Nachdem Kwiatkowski den Angeklagten bei der Verfolgung eingeholt hatte, kam es zwischen beiden zu einem Handgemenge. Wolkiewicz packte den Wächter an der Kehle, hieb ihm mit der Faust in die Zähne und beschimpfte ihn. Bei dem Versuch, dem Wächter den Karabiner zu entwinden, stieß W. damit gegen die Kanalmauer, wobei der Karabiner in zwei Teile zerbrach. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. * *

v **Vom Wohnungsbau in Thorn.** In Thorn, der Hauptstadt Pommerellens, entstanden in den letzten fünf Jahren 300 neue Häuser. Diese Neubauten stellen eine Investierung in Höhe von 10 Millionen Złoty dar, die durch das Privatkapital im Wohnungsbau angelegt sind. Außer den Häuserblocks und Villen wurden in dem erwähnten Zeit-

raum in Thorn zirka 230 Wirtschafts- und Gewerbebauten ausgeführt. In den letzten zehn Jahren erfuhr auch die **Zahl der monumentalen Gebäude eine wertvolle Bereicherung und zwar** um: die Versicherungsanstalt, die Staatliche Forstdirektion, das Gebäude der Eisenbahndirektion, das anfänglich zur Aufnahme des Wojewodschaftsamts vorgesehen war, das Gesellschaftshaus (Dom Społeczny), die Gebäude des Arbeitsfundusz und der Landeshauptmannschaft. * *

‡ **Seine Aufklärung gefunden** hat der Diebstahl von Herrenkleidungsstücken und Drogenartikeln im Gesamtwerte von 500 Złoty zum Schaden von Kazimierz Nowakowski, Szosa Chełmińska (Culmer Chaussee) 69. Als Täter wurde ein Antoni Majewski von hier durch die Polizei ermittelt. Ein Teil seiner Beute konnte ihm noch abgenommen werden. * *

t **Wegen des Raubüberfalls** am Abend des 3. März in der Nähe des „Soldatenheims (Dom Żołnierza) in der ul. Warszawska (Friedrichstraße), wobei einer weiblichen Passantin unter Schlägen ins Gesicht und Bedrohungen das Handtäschchen mit geringer Barschaft entrissen wurde, hatten sich die bereits vorbestraften 22 und 28 Jahre alten Arbeiter Franciszek Siemieniak und Józef Zientara vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Während der Erstgenannte den Raub der Tasche zugibt, will sich der andere infolge Trunkenheit an nichts mehr erinnern können. Da ihnen die Schuld aber in vollem Umfang nachgewiesen werden konnte, wurde S. zu 10 Monaten und Z. zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. * *

Konitz (Chojnice)

In der Stadtverordnetensitzung

am Sonnabend wurde vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung die Amtseinführung des neuen Vizebürgermeisters Zimny durch den Vorsitzenden, Bürgermeister Sieracki, durchgeführt. Sodann wurden die Revisionsprotokolle des dritten und vierten Quartals 36/37 zur Kenntnis genommen. Das Kassenwesen selbst war in Ordnung befunden, dagegen wurden einige größere Ausgaben beanstandet und verlangt, daß für diese Ausgaben ein damaliges Magistratsmitglied regreßpflichtig gemacht werden solle. Ebenso wurde verschiedenes im Schlachthause beanstandet.

Als Delegierte zur Städtetagung wurde Stadtv. Dębc und in die Kommission für Arbeitslose wurden die Stadtv. Tuszyński, Bettina und Ryka gewählt.

Der folgende Punkt betraf einen Magistratsantrag zwecks Eindämmung der Arbeitslosigkeit. Es sollen die Hausbesitzer verpflichtet werden, keine auswärtigen existenzlosen Mieter aufzunehmen, und die Arbeitgeber, keine auswärtigen Arbeiter zu beschäftigen. Der Antrag wurde angenommen. An Stelle des zum Vizebürgermeister gewählten Stadtv. Zimny wurde Stadtv. Dębc in die Revisionskommission gewählt, ferner wurde beschlossen, die Haushaltungsschule, welche ein Defizit aufweist, beizubehalten, da der Gegenwert im Inventar vorhanden ist. Sodann kam der neue Vertrag mit der Bacon-Export-Gesellschaft Bromberg zur Sprache, der fällig ist, da der gegenwärtige bereits abgelaufen ist. Der neue Vertrag weist wohl höhere Sätze auf, ist jedoch betreffs Kontingenthöhe und Dauer unbestimmt; es soll deshalb noch versucht werden, in dieser Hinsicht bindende Zusage zu erlangen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung referierte Stadtv. Rhode (Deutsche Fraktion) über die Anleiheanträge und zwar: Zwecks Deckung der noch fehlenden Baukosten der Handelsschule 19 500 Złoty, zur Deckung des Budgets 20 000 Złoty von der Städtischen Sparkasse, rückzahlbar in fünf Jahresraten und 30 000 Złoty niedrig verzinsbare, in zehn Jahren amortisierbare Anleihe vom Kom.-Hilfsfonds. Diese Anleihe soll im Rahmen des Budgets 1937/38 verwandt werden. Die folgenden Punkte der Tagesordnung betrafen Genehmigung von Budgetüberschreitungen, Genehmigung unvorhergesehener Ausgaben und Streichung von verschiedenen vorschußmäßig zurückgezahlten Steuern.

Sehr interessant war die Feststellung, daß von sämtlichen in den städtischen Häusern wohnenden Mietern 90 Prozent keine Miete zahlen, und nur ein kleiner Teil arbeitet diese ab. Antraggemäß wurden die uneintreibbaren Rückstände gestrichen. Nachdem nach ein Antrag auf Auferlegung der Kosten für Anschluß der Kanalisation in einer Straße auf den Anlieger festgesetzt wurde, wurde um 9 Uhr 20 Minuten die öffentliche Sitzung geschlossen. +

Stürmische Innungsversammlung.

Am Sonnabend fand im Restaurant Loch eine außerordentliche Versammlung der Tischlerinnung statt, auf deren Tagesordnung unter anderem auch eine Ergänzungswahl des Vorstandes sowie Festsetzung von Minimalpreisen von Tischlererzeugnissen war. Als beim Punkt Ergänzungswahl in den Vorstand der frühere langjährige Obermeister der Innung, Tischlermeister Bolle (der übrigens nicht anwesend war) vorgeschlagen wurde, erhob ein gewisser Artjuch lärmenden Einspruch gegen die Wahl eines „Niemiec". Da der Opponent von seinen als Sturmtrupp mitgebrachten „Gesellen" und einigen Mitgliedern unterstützt wurde, entstand ein wüster Lärm, aus dem bloß das Wort „Niemiec" zu hören war. Der Wirt mußte einschreiten, so daß sich der Obermeister Ostrowski gezwungen sah, die Versammlung zu schließen. +

rs **Neue Höchstpreise für Mehl und Gebäck.** Gemeinsam mit Vertretern der Landwirtschaft, des Müller- und Bäckergewerbes wurden folgende Höchstpreise für den Kreis Konitz festgesetzt: 70proz. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 30 Złoty. Kleinverkauf 40 Groschen pro Kilogramm. 95proz. Roggenschrotmehl pro 100 Kilogramm 29 Złoty. Kleinverkauf 33 Groschen pro Kilogramm. 65proz. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 43 Złoty. Kleinverkauf 49 Gr. pro Kilogramm. Roggenbrot das Kilogramm 34 Groschen, Roggenschrotbrot das Kilogramm 30 Groschen. Die Preise für Roggenmehl sind ab 26. April d. J. verbindlich, die Preise für Weizenmehl dagegen ab 1. Mai. +

rs **Der Bienenzuchtverein** führte im Vereinslokal „Goldener Löwe" eine gut besuchte Mitgliederversammlung durch. Der Vorsitzende Ulandowski erstattete einen Bericht über die letzte Delegiertenversammlung in Graudenz. Es wurde bekanntgegeben, daß die Konitzer Ortsgruppe für vorbildliche Bienenwirtschaft des Ehrenvorsitzenden P. Rohde-Granau ein Lob erhalten habe.

rs **Der Maibaum für das Fest der Arbeit in der Reichshauptstadt** ist in der Nacht zum Freitag auf einem Spezialwagen von Ostpreußen hier durchgekommen. Der riesige Baum erregte unter den Anwesenden nicht geringe Bewunderung. +

rs **Eine Feuerwehr-Verbandstagung** fand am Sonntag statt, zu der etwa 50 Delegierte erschienen waren. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung wurde dem Präses des Vorstandes, Verwaltungsinspektor Kaliszan, die silberne Verdienstmedaille durch den Wojewodschaftsinspektor Roszczyk überreicht. Aus dem Jahresbericht des Vorstandes geht hervor, daß das Feuerwehrwesen im Kreise sich weiter vervollkommnet hat. Es sind vier neue Ortswehren gegründet worden. Zurzeit sind im Kreise 52 Feuerwehren mit 824 aktiven Mitgliedern tätig. Das Budget wurde in Höhe von 1720 Złoty angenommen und als Entschädigung für einen Kreis-Instrukteur 500 Złoty genehmigt. Bei den Vorstands- und Ergänzungswahlen wurde anstelle des sein Amt niederlegenden Fabrikbesitzers Kaźmierski Starost Lipski, als Präses des Vorstandes Kaliszan und als Sekretär anstelle Glinski Stadtsekretär Buczynski gewählt. +

tz **Ein deutscher Lastkraftzug** geriet auf der Transitchaussee unweit von Jesiorken infolge Panne eines Vorderrades in den Chausseegraben, haarscharf an einem Chausseebaum vorbei. Mit Hilfe eines in entgegengesetzter Richtung fahrenden Lastkraftwagens konnte der Lastzug aus seiner schwierigen Lage befreit werden. Trotz verschiedener Defekte war es möglich, die Fahrt bis zur deutschen Grenze fortzusetzen. +

Dirschau (Tczew)

40 Jahre im Dienst der Allgemeinheit.

Am 2. Mai kann die Dirschauer Freiwillige Feuerwehr auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Sie begeht dieses Fest mit der gleichzeitigen Einweihung des neuen Feuerwehrautos und der Motorspritze. Das Programm sieht vor: 7 Uhr Wecken am Spritzenhaus; 10,30 Uhr: großes Sammeln der Mitglieder und Abmarsch zur Kreuz-Pfarrkirche; 13 Uhr: feierliche Einweihung des Autos und der Spritze mit anschließender Parade vor der Starostei; 14 Uhr: Festversammlung in der Stadthalle; 16 Uhr: Einzelwettkämpfe der Wehrmannschaft auf dem Feuerwehrplatz; 18 Uhr: Schauübungen. Mit einem Vergnügen ab 20 Uhr abends im großen Saal der Stadthalle wird der Festtag beschlossen.

Schwarzer Tag für Devisenschieber.

Der letzte Sonnabend war für die sich immer wieder findenden Devisenschieber ein ganz besonders „schwarzer Tag". Die Grenzbeamten verhafteten zunächst einen Danziger Juden, der nach einem geschäftlichen Aufenthalt in Polen nach der Heimatstadt Danzig zurückkehren wollte und dabei in seinen Kleidern und Sachen versteckte 300 Złoty Bargeld und zwei Wechsel auf 130 Złoty lautend über die Grenze schmuggeln wollte.

Ferner wurde eine Stargarder Bürgerin angehalten, die vor der revidierenden Beamtin 95 Złoty versteckt gehalten hatte. — Einen weiteren Schmuggelversuch unternahm eine Posenerin, bei der bei der Leibesvisitation 208 Złoty bares Geld, ein Sparbuch einer Posener Bank auf 3443 Złoty lautend und eine Zahlkarte im Werte von weiteren 1000 Złoty gefunden. Die Genannten wurden verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

de **30jähriges Jubiläum.** Das einzige sich in deutscher Hand befindende Papiergeschäft in Dirschau, das Fräulein Elise Zentgraf in der Bahnhofstraße gehört, kann am kommenden 1. Mai sein 30jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Fräulein Zentgraf führte die 30 Jahre lang ihr Geschäft in bewährter deutscher Art. Trotz aller Not der Zeit hat die Dame ihr Unternehmen als einziges deutsches Geschäft in der Papierbranche erhalten können. Fräulein Zentgraf hielt sich lange Jahre in der Vorkriegszeit in Rußland auf, wo sie als Gouvernante tätig war. Von dort kam sie nach Dirschau und übernahm das bereits schon eingeführte Papiergeschäft in der Bahnhofstraße.

de **Einbruch.** In der Nacht zum Montag haben unbekannte Diebe in das Verkaufsgeschäft des „Bacon-Export" einen Einbruch verübt. Die Täter waren über den Hof an die Hintertür gelangt, die sie dann mit Nachschlüsseln oder Dietrichen öffneten. Dann erbrachen sie die Kontrollkasse, in der sich 105 Złoty Bargeld befanden. Von der vorhandenen Ware scheinen die Spitzbuben nichts entwendet zu haben.

de **Einen Schaufenstereinbruch** verübte in den frühen Morgenstunden ein junger Bursche in dem Herren- und Damenbekleidungsgeschäft von Władysław Szynalewski am Marktplatz. Mit einem Stein schlug der Täter in dem eingebauten Eingang eine seitliche Scheibe des Schaufensters ein. Der Inhaber hörte etwa gegen 6 Uhr das Klirren der Scheibe und lief nach unten, wo er den Täter erwischte und sogleich der Polizei übergab. Der Dieb, der als ein 17jähriger Friseur aus Mława ermittelt wurde, hatte bereits ein Paar lederne Handschuhe in seinen Taschen verschwinden lassen.

Vorsicht vor Kreuzottern!

sz **Gollub,** 27. April. Vor einigen Tagen bot sich im Tokarer Walde einer Spaziergängerin ein seltenes Schauspiel! Auf einem sonnigen Platz einer Schonung erblickte sie eine Kreuzotter. Einige Schritte weiter ringelten sich noch vier in der warmen Sonne. Das junge Mädchen konnte zwei der giftigen Schlangen erschlagen.

op **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. April. Infolge mangelhafter Bekleidung der Transmissionswelle wurde vor einiger Zeit ein Angestellter der Mühle St. Raciborski in Nowy Młyn zu Tode geschleift. Der Besitzer hatte sich jetzt deswegen vor Gericht zu verantworten und wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Albert Bartz aus Lopatken wurde zu einem Monat Gefängnis wegen fortgesetzter Diebereien verurteilt.

Am 23. d. M. erschien bei Grünwald in Wangerin hiesigen Kreises ein Bettler, der einen unbewachten Augenblick benutzend, einem dort beschäftigten Arbeiter die Uhr stahl. — Dem Landwirt Malczewski in Wangerin wurden in diesen Tagen 5 Zentner Kartoffeln gestohlen.

op **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. April. Wie wir erfahren, ist die Briesener Schnellzug-Haltestelle tatsächlich aufgehoben worden. Dafür wird ein Personenzug eingesetzt, der bequeme Verbindungen nach Thorn, Posen, Warschau, Gdingen und über Goßlershausen nach Ostpreußen schafft.

In die hiesige Filiale des staatlichen Spiritusmonopols wurde in diesen Tagen ein dreister Einbruch verübt, wobei den Dieben 57 Złoty Bargeld und 9 Flaschen mit Spiritus in die Hände fielen. Eine energische polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet worden. •

* **Kamin,** 26. April. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Raiffeisenverein eine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichts wurde der neue Etat für das Jahr 1937 genehmigt. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats Jos. Przybis, Kl. Zirkwitz und Szuminski-Wordel wurden wiedergewählt. Der Reingewinn des Geschäftsjahrs 1936 soll dem Reservefonds einverleibt werden.

e **Kokocko,** 26. April. Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen die Eheleute Sieblitz aus Borken. Der Ehemann ist 75 Jahre, die Ehefrau 67 Jahre alt; beide erfreuen sich noch großer Rüstigkeit. Die Einsegnung des Jubelpaares vollzog Pfarrer Matke in der Erlöserkirche in Kokocko.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 27. April. Am Sonntag feierte in würdiger Weise die Neustädter Fleischerinnung die Weihe ihrer neuen Fahne.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. April. Der deutsche Männergesangverein „Melokordia" hielt in seinem Vereinslokal Dziecielski eine Generalversammlung ab, an der sich auch die passiven Mitglieder rege beteiligten. Vorsitzender Engler erstattete den Jahresbericht. Bei der Wahl des Schatzmeisters fiel die Wahl auf den bisherigen bewährten Kassierer, der die Wahl annahm. Zum Vergnügungswart wurde Josef Glock einstimmig gewählt. Zum Schluß machte der Vorsitzende Mitteilung über die Verhandlungen mit dem Festausschuß über die Beteiligung am Deutschen Bundessängerfest in Breslau.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 26. April. Seit längerer Zeit verschwanden Eisenbahnschwellen von den Schneeschutzzäunen der Bahnstrecke Schönsee-Stadt—Grünberg (Zieleń). Jetzt gelang es der Polizei, die systematischen Diebstähle aufzuklären und den Dieb zu ermitteln. Eine ganze Anzahl der gestohlenen Schwellen wurde beschlagnahmt.

a **Schwetz** (Świecie), 26. April. Vor einigen Tagen brach bei dem Landwirt Robert Kleinschnidl in Zurawa-Kega hiesigen Kreises Feuer aus, welches das ganze Gehöft, Wohnhaus und Stallungen mit allem toten und lebenden Inventar einäscherte. Der Schaden beträgt 10 000 Złoty. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt. Auf dem Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 1,40, Eier 0,70—0,80, Kartoffeln 3,50—4,00 pro Zentner.

V **Vandsburg** (Więcbork), 26. April. Ein Feuer vernichtete Wohnhaus, Scheune und Stall des Besitzers Teßmer in Grünlinde. Das lebende Inventar konnte bis auf einige Schweine in Sicherheit gebracht werden.

V **Zempelburg** (Sępolno), 26. April. In Zempelkowo kam es wegen eines Familienstreites zu einer Schlägerei, wobei der Familienvater seine erwachsene Tochter derartig durch Messerstiche verletzte, daß die Bedauernswerte sofort ins Kreiskrankenhaus nach Vandsburg überführt werden mußte.

Sport-Rundschau

Die größten Sportspiele Pommerellens,

die bisher veranstaltet worden sind, finden vom 1. bis 3. Mai unter Beteiligung von rund 1500 männlichen und weiblichen Sportsleuten aus ganz Pommerellen in Thorn statt. Sie werden vom Bezirkskomitee für körperliche Ertüchtigung und militärische Vorbereitung organisiert und einen breiten Überblick über das gesamte Sportleben der Wojewodschaft geben.

Grundwasser sprengt 240 Meter starken Schutzwall.

14 Bergleute fanden den Tod.

Aus Prag wird gemeldet: Eine schreckliche Bergwerkskatastrophe, die in der Geschichte des Bergbaues beispiellos dasteht, hat am Sonntag vierzehn braven Bergknappen das Leben gekostet. Mit elementarer Gewalt sprengte ein unterirdischer See die Felswände und überschwemmte die Stollen der Ferdinand-Grube in Chomle bei Nokycan in wenigen Minuten. Wo gestern noch das Lied der Arbeit erklang, herrscht heute Totenstille. Die stellenweise 93 Meter tiefen Stollen der Grube stehen unter Wasser. 250 000 Kubikmeter Wasser sind in die Ferdinand-Grube eingedrungen.

Fassungslos stehen die Bergingenieure und mit ihnen die Bergarbeiterschaft vor diesem Naturereignis. Wie konnte das Grundwasser einen 240 Meter dicken Schutzwall zersprengen? Wie war es möglich, daß niemand die Gefahr ahnte, selbst die ältesten Knappen nicht, die jeden Stollen genau kennen? Es gibt nur eine Möglichkeit: Auf einer der seit Jahren aufgelassenen Nachbargruben ragte ein unbekannter Stollen bis zur Ferdinand-Grube vor. Am Sonnabend vormittag um ½11 Uhr erschütterte plötzlich ein Beben die Erde. Im gleichen Augenblick stürzten Wassermassen in die Stollen und rissen alles mit sich.

Das Wasser stand bis zum Hals.

Nur 16 Mann haben das Unglück überlebt. Während der Arbeit erscholl plötzlich die Stimme des Häuers: „Rettet euch! Wasser! Wasser!" Die Leute liefen um das Leben, es war ein schauerlicher Wettlauf. Das Wasser stand den Leuten bis zum Hals. Von der 30 Mann starken Belegschaft konnten sich nur 16 in Sicherheit bringen. Sie verdanken ihre Rettung dem Umstand, daß sie in der Nähe eines Querstollens arbeiteten.

Die vierzehn anderen, die weiter vorn Kohlen förderten, blieben in der Grube. Ihre Leichen können erst geborgen werden, wenn das Wasser aus den Gängen herausgepumpt sein wird. Fachleute rechnen damit, daß dies sechs Monate dauern wird. Sieben Gemeinden der Umgebung sind durch das Unglück schwer betroffen. 29 Kinder haben ihre Väter verloren.

Instruktionen der Komintern für den 1. Mai.

Das **Zentral-Komitee der Kommunistischen Partei Polens** hat ein charakteristisches Dokument unter dem Titel „Thesen für den 1. Mai" herausgegeben, das Instruktionen für die Redner an den für den 1. Mai vorgesehenen Kundgebungen enthält. Die „Gazeta Polska" stellt auf Grund der in dem Dokument gebrauchten Redewendungen und der Orthographie fest, daß dieses Elaborat nicht in Polen verfaßt worden ist. Der Ursprung wird in der Überschrift „Mai-Instruktionen der Komintern" angedeutet.

Der erste Punkt der Instruktionen befiehlt einen Angriff auf das in der Bildung begriffene Lager der Nationalen Einigung, dessen Entstehung einen **„neuen Angriff des Faszismus zur vollkommenen Hitlerisierung Polens!"** ankündige. Weiter heißt es: „Der Faszismus der Sanierung ist bereit, Polen zu verkaufen, **die deutsche Armee durch Polen durchzulassen (!)** und auf das Land eine **neue deutsche Okkupation (!)** heraufzubeschwören, **nur um gemeinsam mit Hitler gegen die Sowjetunion Krieg zu führen (!)**. Aus diesem Grunde kann die Verteidigung des Friedens und der Unabhängigkeit Polens nicht faszistischen Generalen anvertraut werden, sondern sie muß in die Hände der Volksmassen übergehen." Und dann: **„Nur eine Regierung, die einen Anschluß Polens an den von Frankreich, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion gebildeten Friedensblock herbeiführt, gibt eine Garantie für die Verteidigung des Friedens und der Unabhängigkeit Polens."**

Den Nachdruck aber legt das Dokument auf das Problem der **Volksfront**. „Wir rufen", so lesen wir in den Instruktionen, „eine unverzügliche Verständigung zwischen der Föderation der Berufsverbände (333) der PPS, dem „Bund", der Volkspartei und den demokratischen Parteien der unterjochten Völker. Eine solche Verständigung wird das Mittel werden, das alle demokratischen Elemente im Lande anzieht." Die Voraussetzung für die rasche Konsolidierung aller demokratischen Kräfte ist nach diesen Thesen die Einheit der Arbeiterklasse. Man müsse die Vereinigung der Klassenverbände mit der 333 auf der Grundlage des Klassenkampfes, der inneren Demokratie und der Disziplin innerhalb des Verbandes beschleunigen, ohne der Föderation der Berufsverbände das Monopol einer Partei aufzuzwingen. Der letzte Teil der Instruktion beschäftigt sich mit der Art, Reklame für die neue Sowjetverfassung (volle Volksherrschaft, Recht auf Arbeit, Recht der Bauern, Recht der befreiten Völker) zu machen und betont, daß diese Thesen nur ein Orientierungsmaterial für die am 1. Mai auftretenden Redner seien. Nur dann würden sie ihre propagandistischen und agitatorischen Aufgaben erfüllen können.

In den Kommentaren zu den neuen Instruktionen bezweifelt die „Gazeta Polska", daß sich polnische Arbeitergruppen, die einen wirklich polnischen Standpunkt vertreten, für derartige fremde Agenturen gewinnen lassen würden, und der „Nowy Kurjer" meint, die in den Thesen enthaltenen **Dummheiten und demagogischen Griffe**, die **nur auf die Naivität der Hörer berechnet** sind, seien nichts anderes als ein Instrument, um die Massen für Zwecke des Moskauer Imperialismus breitzuschlagen. Weder der Bauer noch der Arbeiter würden sich von dem angeblichen Paradies in Rotrußland täuschen lassen; sie würden den Moskauer Agenten eine solche Abfertigung zuteil werden lassen, wie sie das ganze Volk dem Bolschewisten im Jahre 1920 gegeben hat.

Sensationeller Prozeß in Oberschlesien.

War Ignacy Goldberger Kommissar der Tscheka?

Unter ungewöhnlichem Interesse fand am Sonnabend vor dem Burggericht in Żywiec ein sensationeller Prozeß statt, den der Ingenieur Ignacy Goldberger, Direktor der Papierfabrik „Solali" in Żywiec gegen den Arbeiter Karol Skrzypek angestrengt hatte. Dieser Prozeß, der bereits zweimal vertagt worden war, hatte eine große Zahl von Zuhörern aus der ganzen Gegend angelockt, so daß die Notwendigkeit eintrat, den Eintritt in den Zuschauerraum nur gegen Vorzeigung von Eintrittskarten zu gestatten, außerdem die ganze Palizei aus Żywiec und dem Kreise zusammenzuziehen, um die Ordnung vor dem Gerichtsgebäude aufrecht zu erhalten. Den Hintergrund der Verhandlung bildete eine Beleidigung, mit welcher der angeklagte Arbeiter Skrzypek dem Ingenieur Goldberger, einem Hauptmann der Reserve und früheren Offizier der polnischen sibirischen Division zu nahe getreten war und die darin erblickt wird, daß Goldberger nach den Behauptungen des Angeklagten **in den Diensten der Tscheka gestanden habe und aktiver Sowjetkommissar gewesen sei.**

Der Angeklagte Skrzypek hält seine in den früheren Terminen gemachten Aussagen aufrecht und stellt fest, daß er, nachdem er aus dem russischen Heer entlassen worden war, im Jahre 1918 in Winnica in der Ukraine bei dem Vorwerkbesitzer Kumanowski gedient hat. Bei dieser Herrschaft sprachen einmal zwei bolschewistische Kommissare vor. Der eine von ihnen, Julian Rosenberg mit Namen, fragte den Angeklagten, ob Kumanowski ein guter Herr sei. Als Skrzypek dies bejahte, erwiderte Rosenberg: „Dies wird ihm auch so nichts helfen, weil er ein bürgerliches Hirn hat". Bald darauf wurde Kumanowski zusammen mit 19 Polen erschossen. Skrzypek wurde acht Tage lang gefangengehalten und durch Schlagen zu Aussagen gezwungen. Während seines Aufenthalts in Winnica hat er den Leiter des polnischen geheimen Erkundungsdienstes Krajewski kennengelernt, der ihn überredete, in die städtische bolschewistische Miliz einzutreten, um dort Material zu gewinnen. Bei dieser Gelegenheit begegnet er auf der Straße zwei bolschewistischen Kommissaren, die Uniformen aus österreichischem Stoff trugen. Die beiden Herren hatten auch österreichische Degen und bolschewistische Sterne auf den Mützen. In einem dieser Herren erkannte er Ignacy Goldberger, den er von der Zeit seiner Kindheit her kannte. Er erkannte ihn auch an seiner Stimme. Bald setzten Massenverhaftungen und Hinrichtungen ein. Es wurden 120 Leute, darunter 27 Polen erschossen, die in einem Graben am Walde bestattet wurden. Als die ukrainischen Truppen kamen, erhielt Skrzypek Dokumente von der polnischen Mission und kehrte nach Polen zurück. Nach Żywiec kam er im Jahre 1920. Auf dem Bahnhof traf er Ignacy Goldberger, der eine polnische Militär-Uniform trug. Dann begegnete er ihm erst im Jahre 1927 als Leiter der Feuerwache in Żywiec. Im Jahre 1927 erfuhr er, daß Goldberger eine polnische militärische Auszeichnung erhalten hatte. Er gab damals seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß ein Mann, der bolschewistischer Kommissar gewesen sei, polnischer Offizier sein könne.

Nachdem eine Reihe von Zeugen vernommen worden war, darunter Bekannte des Klägers, die feststellen, daß Goldberger in der 5. sibirischen Division unter dem Pseudonym Zabłocki gedient habe, wurde Major Pietraszkiewicz verhört, der geradezu dramatische Aussagen machte. Im Jahre 1917, d. h. vor dem ukrainischen Kriege diente Major Pietraszkiewicz im russischen Heer, und war mit einem Flugzeuggeschwader bei Winnica in der Ukraine stationiert. Mit einer sechs Mann starken Patroille ging er einmal durch die Stadt. Als er an die Stelle kam, wo sich das Reserve-Regiment befand, sah er durch den Zaun ein merkwürdiges Bild. **Auf dem Hof tagte gerade ein illegales Feldgericht. In Gegenwart von einer großen Menge von Juden hatte das Feldgericht, das sich aus jungen Juden zusammensetzte, an einem Tisch Platz genommen. U. a. sah er zum ersten Mal einen Mann, der dem im Saal anwesenden Ingenieur Goldberger ähnlich sieht. Ein greiser Oberst, der Kommandeur des Regiments, kniete vor einem Stuhl und neben ihm seine Frau, ebenfalls eine Greisin. In dieser Stellung machten sie ihre Aussagen. Einige Male schlug ein Jude dem knieenden Oberst ins Gesicht.** Der Zeuge konnte eine derartige Entehrung der Uniform nicht ertragen, doch war er mit seinen sechs Leuten machtlos. Er kehrte zum General Szydłowski zurück und bat ihn, eine Verstärkung zur Verfügung zu stellen. Der General entgegnete, er würde sich die Sache überlegen, und entließ ihn. **Am nächsten Tage erfuhr der Zeuge, daß die Bolschewisten in der Nacht in grausamer Weise den Oberst ermordet und seine Frau, sowie deren 17jährige Tochter, nachdem diese zuvor geschändet worden war, getötet hatten.** Seit diesem Vorfall verging eine gewisse Zeit. Der Zeuge ging in Begleitung einer bekannten Familie durch Winnica und bemerkte einen Umzug bei dem man Transparente, Fahnen und Särge trug. Es war ein bolschewistischer Umzug. Auf die Frage nach seiner Bedeutung wurde ihm geantwortet, daß die Leichen von fünf Juden, die vor einigen Jahren wegen Spionage erschossen worden waren, exhumiert worden seien. Man habe sie aus einem gemeinsamen Grabe hervorgeholt. Auf die Frage, ob in dem Grabe noch andere Leichen gelegen haben, und bejahendenfalls, wie man denn die Leichen dieser fünf Juden erkannt habe, erwiderte man dem Zeugen, daß das jüdische Herz immer erkennen werde, wo ein jüdischer Leichnam liege. An der Spitze des Zuges schritten Volkskommissare, und der Zeuge will in einer Entfernung von zwei Schritten einen Mann erkannt haben, der dem Ingenieur Goldberger ähnlich war. **Mit Bestimmtheit konnte er aber nicht sagen, ob es sich um denselben Mann gehandelt habe, der jetzt im Verhandlungsraum anwesend war.** Er meinte, dieser Mann hätte denselben Wuchs wie Ingenieur Goldberger gehabt, allerdings ein volleres Gesicht. 20 Jahre aber hätten diesen Mann doch ändern können.

Zur vollkommenen Klärung der Sache wurde auf Antrag des Privat-Klägers die Verhandlung auf den 10. Mai vertagt, um weitere Zeugen zu laden.

„Wir bitten nicht, wir fordern!"

Die Ereignisse in Radziejewo vor Gericht.

Die letzten Arbeitslosen-Unruhen in Radziejowo in Kujawien fanden neulich einen Epilog im Gericht, wo sich zwanzig junge Leute zu verantworten hatten, die beschuldigt wurden, den Bürgermeister Kłossowski mißhandelt zu haben. Aus der Verhandlung erfuhr man den ganzen Verlauf der Ereignisse. Der Stellvertretende Bürgermeister sagte als Zeuge vernommen aus, daß am 4. Dezember v. J. eine Delegation der Arbeitslosen bei der Stadtverwaltung vorgesprochen und die Erklärung abgegeben habe, sie seien gekommen, um eine Unterstützung zu fordern, nicht aber um eine solche zu erbitten. Die Arbeitslosen füllten den ganzen Dienstraum aus. Sie drohten mit Blockade und Hungerstreik und beruhigten sich erst, als man ihnen erklärte, sie müßten erst warten, bis das Winterhilfskomitee der Stadt die Unterstützung zuteilen würde. Am 16. Januar d. J. versammelte sich wiederum eine Menschenmenge vor dem Magistratsgebäude. Die Menge drang mit den Rufen: „Solch ein Spitzbube, er hat 700 Złoty gestohlen, faßt ihn!" in das Amtszimmer des Bürgermeisters ein. Der dort anwesende Polizeichef versuchte die Menge zu beschwichtigen, indem er erklärte, daß für derartige Vorwürfe Gefängnis drohe. Man antwortete ihm aber: „Dann werden wir eben sitzen, aber mit dem Spitzbuben müssen wir endlich ein Ende machen!"

Der Bürgermeister wurde dann mit Gewalt auf den Markt geschleppt. Man schleifte ihn, den Kopf nach unten, auf dem Straßenpflaster. Als er die Besinnung verloren hatte, bearbeitete man ihn mit den Füßen, bis er wieder zu sich kam. Er sprang auf und begann zu flüchten. Man holte ihn aber wieder ein und schlug ihn erneut.

Schließlich warf man ihn auf einen bereitgestellten Wagen und schrie: „Unsere Kinder frieren vor Kälte im Bett, gib die 700 Złoty ab, du Spitzbube!" **Der völlig unschuldig verdächtigte Bürgermeister Kłossowski wurde dann zur Stadt hinausgefahren. Man schrie, daß man ihn ertränken wolle; doch weil alle Teiche zugefroren waren, warf man ihn in einen Graben.** Hinter dem Fuhrwerk lief die Menge mit Geschrei und Gebrüll. Wie er von der Menge befreit wurde, konnte der mißhandelte Bürgermeister vor Gericht nicht angeben. Jedenfalls hat er sechs Wochen krank zu Bett liegen müssen.

Nach der Vernehmung der Zeugen fällte das Gericht das Urteil. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, **die übrigen 17 Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu zwei Jahren.**

Ab 1. Mai:

Lockerung der Mitglieder-Sperre der NSDAP.

Die **„Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz"** veröffentlicht eine Bekanntgabe des Reichsschatzmeisters Schwarz, in der gesagt wird, **welche Volksgenossen im Reich durch die am 1. Mai 1937 eintretende Lockerung der Mitgliedersperre der NSDAP zur Aufnahme vorgeschlagen werden können.**

Vorgeschlagen können werden: a) Volksgenossen, die seit dem 1. Oktober 1936 als Zellenleiter, Blockhelfer oder Kassenleiter in den Ortsgruppen und Stützpunkten der NSDAP eingesetzt sind und ein solches Amt mindestens seit diesem Zeitpunkt ununterbrochen bekleiden. b) Volksgenossen, die der SA, der SS oder dem NSKK bereits vor dem 1. Oktober 1934 angehört haben und seitdem ununterbrochen angehören. Die Zugehörigkeit zu einer der drei Gliederungen gilt auch dann als ununterbrochen, wenn ein Übertritt unmittelbar aus einer in eine andere erfolgt ist.

Es können ferner diejenigen Angehörigen der SA, der SS oder des NSKK zur Aufnahme vorgeschlagen werden, die in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 30. April 1937 unmittelbar aus der Hitler-Jugend in eine der Gliederungen übergetreten sind und vorher mindestens seit dem 1. Mai 1933 der Hitler-Jugend ununterbrochen angehört haben. Bei den Aufnahmevorschlägen werden auch diejenigen Volksgenossen berücksichtigt, die aus dem ehemaligen Bund der Frontsoldaten (Stahlhelm) in die SA, SS oder das NSKK übergetreten sind und infolgedessen auf Grund der Anordnung 147/35 vom 15. September 1935 nicht in die Partei aufgenommen werden konnten. c) Angehörige der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel, sofern sie innerhalb ihrer Formationen in führender Stellung tätig sind, nämlich vom Gefolgschaftsführer und Fähnleinführer, bzw. Mädelgruppenführerin und Jungmädelgruppenführerin aufwärts, sofern sie einen dieser Ränge schon vor dem 1. Oktober 1935 bekleidet haben und der Hitler-Jugend bereits seit dem 1. Mai 1933 ununterbrochen angehören. d) Volksgenossinnen, die der NS-Frauenschaft bereits vor dem 1. Oktober 1934 angehört haben und seitdem ununterbrochen angehören. e) Mitglieder des NSD-Dozenten- oder des NSD-Studentenbundes, die diesem seit dem 1. November 1934 in führender Stellung angehören. f) Volksgenossen, die mindestens seit dem 1. Oktober 1934 als Walter oder Warte der angeschlossenen Verbände tätig sind.

Angeschlossene Verbände im Sinne dieser Bestimmung sind lediglich die im § 3 der Führerverordnung vom 29. März 1935 (RGBl. I i. S. 502 — Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP Folge 94, Seite 259) angeführten Organisationen. g) Angehörige des Stammpersonals des Reichsarbeitsdienstes vom planmäßigen Truppführer aufwärts, sofern diese seit dem 1. Oktober 1934 dem Arbeitsdienst angehören oder sofern sie nach dem 1. Oktober 1934 zum Stammpersonal des Reichsarbeitsdienstes übernommen worden sind, wenn sie vor dieser Übernahme seit dem 1. Oktober 1934 der SA, der SS, dem NSKK oder der HJ angehört haben. h) Volksgenossen, die nach dem 30. April 1933 aus der Wehrmacht nach sechsjähriger Dienstzeit ehrenvoll ausgeschieden sind. i) Volksgenossen, die von den Dienststellen der NSDAP zu besonderen Dienstleistungen innerhalb der Partei benötigt werden oder an deren Berufung in die NSDAP ein besonderes politisches Interesse der Partei besteht, sowie besonders bewährte und besonders zuverlässige Mitglieder der örtlichen Opferringe der NSDAP. Diese Volksgenossen können nur vom Gauleiter selbst zur Aufnahme vorgeschlagen werden.

Als Tag der Aufnahme in die NSDAP wird für alle vorbezeichneten Volksgenossen der 1. Mai 1937 festgesetzt. Solche Volksgenossen, welche die Aufnahmebedingungen erfüllen, die jedoch im Hinblick darauf, daß sie derzeit aktiven Wehrdienst leisten, einen Antrag auf Aufnahme in die NSDAP nicht stellen können, sind berechtigt, den Aufnahmeantrag innerhalb eines Monats nach Beendigung des aktiven Wehrdienstes nachzuholen.

*

Orsenigo bei Neurath.

Der Päpstliche Nuntius in Berlin Orsenigo hatte, wie „United Preß" aus Berlin meldet, am Freitag nachmittag eine einstündige Unterredung mit Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, in der die kürzlich überreichte deutsche Protestnote gegen die päpstliche Enzyklika über den Nationalsozialismus besprochen wurde.

Ausländisches Kapital in Polen.

Dr. Cr. Seit Jahren werden immer wieder in den Spalten unserer Zeitung Zweifel darüber geäußert, ob das Autarkiebestreben, das ein hervorragendes Charakteristikum der polnischen Wirtschaftspolitik bildet, mit der Aufrechterhaltung einer aktiven Handelsbilanz und mit der Notwendigkeit einer Verzinsung und Rückzahlung der bestehenden Auslandschulden auf längere Sicht zu vereinbaren ist. Um die geschuldeten Amortisationsquoten und Zinsraten jährlich an das Ausland abführen zu können, ist Polen zwecks Devisenbeschaffung auf die Herstellung einer aktiven Handelsbilanz angewiesen. In den ersten Jahren nach dem Auftreten der allgemeinen Krise ist es Polen trotz seines autarken Systems gelungen, den Minussaldo, den die Warenbilanz noch im Jahre 1929 in der Höhe von 140 Mill. Zloty aufwies, in einen Plussaldo zu verwandeln, der im Jahre 1930 88 Mill. Zloty und im Jahre 1931 428 Mill. Zloty betrug. Im Laufe der Jahre stellten sich jedoch dem Außenhandel Polens immer neue Schwierigkeiten in den Weg. Ganz allgemein setzte sich in der europäischen Wirtschaftspolitik die Meinung durch, daß eine Beteiligung an der Versorgung des internationalen Bedarfs seitens jedes einzelnen Staates nur dann mit Sicherheit auf längere Dauer zu bewerkstelligen sei, wenn man zugleich in entsprechendem Umfang Waren anderer Staaten aufnimmt. So kam es, daß Polen im Laufe der Zeit Handelspartnern gegenüberstand, die gleichfalls das Autarkiesystem als den obersten Grundsatz ihrer Wirtschaftspolitik anerkannten und zur Durchführung brachten. Das gegenwärtig verbreitete Clearingsystem ist die Folge dieser wirtschaftlichen Einstellung Polens und seiner Nachbarn.

Es ist klar, daß durch diese Art der Wirtschafts- und Handelspolitik die Aufnahme von Auslandkapitalien zur industriellen Erschließung des Landes sich immer schwieriger gestaltete.

Hinzu kam die unfreundliche Einstellung der Regierung der ersten Nachkriegsjahre, die aus Angst vor Überfremdung der Auslandbeteiligung von Kapitalien an der polnischen Wirtschaft ablehnend gegenüberstand. Mit der Erlangung der staatsrechtlichen Souveränität und der polnischen Unabhängigkeit wollte man auch die Wirtschaft Polens nur mit „nationalem" Kapital und „nationaler" Arbeit aufrichten. Die Angst vor Überfremdung wurde durch die Erfahrungen, die man mit Auslandbeteiligungen gemacht hat, bedeutend verstärkt. In der Öffentlichkeit Polens war angesichts der Methoden, die von ausländischen Kapitalisten meist angewandt wurden, die Meinung weit verbreitet, daß nur Spekulationslust, Gier nach hohen Zinsen und Profiten und Ausbeutung eines kapitalarmen Landes der Zweck der Beteiligung von ausländischen Kapitalisten an der polnischen Wirtschaft sei. Aber auch politische Motive wurden den ausländischen Kapitalisten bei der Hergabe von ausländischen Kapitalien unterstellt.

Die ablehnende Haltung gegenüber dem Ausland konnte indes angesichts der anhaltenden Krise, der Struktur des Landes, des starken Aufbauwillens Polens und der außerordentlichen Kapitalarmut nicht lange anhalten. Bereits im Jahre 1932 wird in der führenden Presse Pol.ns eine lebhafte Propaganda für die Zweckmäßigkeit von Beteiligungen ausländischen Kapitals in der polnischen Wirtschaft entfaltet. So gab z. B. im Jahre 1932 die „Gazeta Handlowa" eine besondere Propagandanummer heraus, die unter dem Hinweis auf den bestehenden Handel zwischen Polen und der Schweiz, die möglichen Vorteile der Anlage größerer schweizerischer Kapitalien in Polen beleuchtete. Auch die Regierung änderte zeitweilig ihren Standpunkt in bezug auf die Zweckmäßigkeit der Aufnahme von Auslandkapitalien.

Man sah allgemein ein, daß Polen ohne fremdes Kapital nicht auskommen kann.

Allein diese grundsätzliche Änderung und positive Einstellung der Regierung zur Aufnahme von fremden Kapitalien vermochte, zumal die Krise in immer stärkerem Umfang sich bemerkbar machte, keine größeren Kapitalien ins Land zu bringen. Die unkonsolidierten politischen Verhältnisse innerhalb der europäischen Staaten hemmten die internationale Finanzzirkulation immer mehr.

In Anbetracht dieser Verhältnisse versucht der Polnische Staat nunmehr, und zwar entgegen seiner früheren Taktik, den Einfluß und die Beteiligungen an der heimischen Wirtschaft und insbesondere an den Aktiengesellschaften einzudämmen. Wie in den ersten Nachkriegsjahren gilt die Parole: „Die polnischen Betriebe arbeiten nur mit „nationalem" Kapital und „nationaler" Arbeit."

*Inwieweit diese Bestrebungen in die Tat umgesetzt werden, zeigt die nähere Prüfung der Auslandbeteiligungen an polnischen Unternehmungen. Nach den amtlicherseits veröffentlichten Zahlen gestalteten sich die Beteiligungen von Auslandkapitalien an den verschiedenen wichtigeren Wirtschaftszweigen in den Jahren 1933, 1935 und 1936 und zwar in den sogenannten „gemischten" A. G. (in- und ausländisches Kapital) wie folgt:

Wichtigste Industriezweige	Stand vom 1. 1. 1933			Stand vom 1. 1. 1936			Stand vom 1. 1. 1937		
	Zahl der Betriebe	Akt.-kapit. in Mill. zł	Davon ausl. Kapit. i. %	Zahl der Betriebe	Akt.-kapit. in Mill. zł	Davon ausl. Kapit. i. %	Zahl der Betriebe	Akt.-kapit. in Mill. zł	Davon ausl. Kapit. i. %
Insgesamt:	1414	3460.4	46.7	1431	3427.6	46.8	1412	3409.5	42.4
Darunter:									
Petroleumindustrie	35	273.0	84.0	35	251.4	88.2	34	250.9	87.3
Hütten- und Bergwerkind.	49	920.4	77.1	49	871.6	73.9	49	855.1	53.6
Metallindustrie	154	244.3	28.8	157	209.5	26.5	152	201.5	24.5
Elektrotechn. Industrie	39	103.5	47.4	38	110.7	54.0	39	115.2	56.1
Elektrizitätswerke	21	185.2	75.4	23	196.2	79.8	24	223.2	85.0
Mineralindustrie	78	106.2	21.5	79	112,3	23.7	77	111.2	30.5
Chemische Ind.	117	205,1	41.6	121	209.3	51.0	123	209.7	48.2
Holzindustrie	97	47.4	25.9	98	49.1	32.9	94	50.9	44.2
Papierindustrie	28	84.9	25.8	30	83.4	32.1	31	83.7	25.7
Textilindustrie	153	528.2	28.1	152	539.0	27.6	152	541.5	28.6
Lederindustrie	28	17.9	24.6	29	19.0	36.0	28	18.7	35.8
Bauindustrie	69	24.6	19.2	71	35.2	21.6	71	34.5	22.2
Transportwesen	74	218.2	28.5	76	228.6	26.6	73	208.9	25.4
Präzisionsartikel	7	2.5	10.8	8	3.6	31.4	8	3.6	26.2
Handel	153	63.4	17.2	158	76.2	28.2	148	71.0	29.2

Wie aus den obigen Zahlen zu ersehen, sanken die Auslandbeteiligungen von 46.7 Prozent auf 42.4 Prozent, und zwar in der Hauptsache durch den Ankauf einer Mehrheit von Aktien der Bergwerks- und Hüttenindustrie, die sich vorwiegend in deutscher Hand befanden. Diese Auslandbeteiligungen sanken in dem Zeitraum von 1933 bis 1936 von 77.1 Proenzt auf 53.6 Prozent.

In fast allen übrigen Wirtschaftszweigen zeigen die Auslandbeteiligungen eine nicht unwesentliche Zunahme.

Eine weitere Analysierung der Auslandbeteiligungen in der polnischen Wirtschaft zeigt, daß das Auslan. sich vorwiegend an größeren kapitalkräftigeren Unternehmungen beteiligt. Die ganze Summe von Auslandkapitalien in der Höhe von 1445 Mill. Zloty ist nur in 485 Aktiengesellschaften placiert, bei einer Gesamtsumme von 1412 Betrieben; 88 Prozent des Auslandkapitals sind in 319 Gesellschaften untergebracht, wobei die Auslandbeteiligungen 50 Prozent des Aktienkapitals eines jeden Unternehmens übersteigen.

Die Reihenfolge der Auslandbeteiligungen je nach den Herkunftsstaaten gestaltete sich folgendermaßen (in Prozent):

Staaten mit über 1% Beteiligung:	1. 1. 1931	1. 1. 1937
1. Französisches Kapital	25.8	27.1
2. Amerikanisches Kapital	21.3	19.2
3. Deutsches Kapital	25.0	13.8
4. Belgisches Kapital	9.4	12.5
5. Schweizerisches Kapital	2.8	7.2
6. Englisches Kapital	4.8	5.5
7. Österreichisches Kapital	3.9	3.5
8. Holländisches Kapital	1.8	3.5
9. Schwedisches Kapital	2.0	2.7
10. Tschechisches Kapital	1.1	1.6

Was die besonderen Wirtschaftszweige betrifft, so ist das englische Kapital in der Textil- und Zuckerindustrie und im Bankwesen beteiligt. Das belgische Kapital ist in der Textil-, Metall-, elektrotechnischen und chemischen Industrie vertreten, das französische in der Textilindustrie und im Bergbau, das deutsche hauptsächlich im Bergbau engagiert.

Die starre Front der Kartellpreise wankt.

Die Gründe der Auflösung der 30 Kartell-Verträge in der Emaille-Industrie.

In Ergänzung unserer Meldung über die Auflösung von 30 Verträgen in der Emaille-Industrie dürften die Gründe interessant sein, die die Polnische Regierung veranlaßten, diese Verträge für ungültig zu erklären. In der offenbar von amtlicher Stelle veröffentlichten Verlautbarung heißt es, daß die „Vereinigung der polnischen Emaille-Fabriken" acht Jahre lang unfähig gewesen sei, eine Konzentration der Produktion durchzuführen, um dadurch eine Verbilligung der Gestehungskosten und somit der Preise der Kartellerzeugnisse herbeizuführen. Anstatt eine Liquidierung der schwachen Betriebe einzuleiten, sind vielmehr die überflüssigen und unrentablen Betriebe dadurch gehalten worden, daß sie auf sogenannte Wartegelder gesetzt wurden, d. h. daß einige Fabriken eine Entschädigung an kranke Betriebe zahlten, um sie von der Produktion fernzuhalten. Diese Wartegelder betrugen jährlich mehr als 300 000 Zloty.

Die hohen Kartellpreise für Emaille-Waren riefen eine andere Wirkung hervor als sie das Kartell beabsichtigte. Der Markt war durch die große Zahl der Betriebe übersättigt, selbst die Ausfuhr litt erheblich, da man sich gegenseitig die Abnehmer streitig machte. Als die „Vereinigung der Emaille-Fabriken" im Jahre 1929 eine Gesundung der Verhältnisse durchführen wollte, fehlte es an geeigneten Voraussetzungen, um eine weitere Schwächung der Gesamtlage zu vermeiden. Obwohl der Markt und das Interesse der Volkswirtschaft dagegen standen, wurden neue Betriebe eröffnet, die aber vielfach nur kurze Zeit arbeiteten. Die Kartellverträge waren schließlich so verzweigt, daß von acht Fabriken nur drei arbeiteten und die fünf übrigen auf „Wartegeld" gesetzt waren. Alle diese Gründe haben dazu geführt, daß die Produktionskosten der arbeitenden Betriebe unwirklich hoch waren und daß demzufolge die Preise für Waren sehr hoch waren. Die Regierung habe sich daher veranlaßt gesehen, die Kartellverträge aufzulösen.

Der Anteil des Polnischen Staates an privaten Industrie- und Handelsunternehmungen.

Im Wirtschaftsblatt des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wird in einem Artikel auf die Beteiligung des Polnischen Staates an privaten Industrie- und Handelsunternehmungen hingewiesen. Danach ist der polnische Staatsschatz direkt an 54 Unternehmungen, die über ein Gesamtkapital von 413 Mill. Zloty, 15 Mill. Frank, 3,4 Mill. RM und 60 000 Pfund Sterling verfügen, mit 140 Mill. Zloty, 7 Mill, französischen Frank, 1,5 Mill. RM und 30 000 Pfund Sterling beteiligt.

An drei Unternehmen, an denen neben privatem Kapital auch andere Staatsbetriebe beteiligt sind, ist überdies auch der Staatsschatz beteiligt und zwar mit einem Kapital von 3,6 Mill. Zloty, 100 000 Danziger Gulden und 2000 Pfund Sterling. Überdies ist der Polnische Staat an den Unternehmen direkt beteiligt, die von den staatlichen Banken, also der Landeswirtschaftsbank und der Landwirtschaftsbank, finanziert werden und schließlich an solchen Betrieben, an denen Staatsbetriebe beteiligt sind. Zusammen sind es rund 100 Unternehmen mit einem Gesamtkapital von 650 Mill. Zloty, an denen der Polnische Staat mit 235 Mill. Zloty, 7 Mill. französischen Frank, 2,5 Mill. RM, 7,5 Mill. Danziger Gulden, 14 000 Schweizer Frank und 33 000 Pfund Sterling beteiligt ist. Umgerechnet sind es etwa 250 Mill. Zloty, was 38,5 Prozent des Gesamteinlagenkapitals entspricht.

Frankreichs Beteiligung an der diesjährigen Posener Messe.

Frankreich wird im laufenden Jahr in bedeutend größerem Umfang an der Posener Messe teilnehmen, als dies in den vergangenen Jahren der Fall war. Die Erzeugnisse Frankreichs und seiner Kolonien sollen auf einem 1400 Quadratmeter umfassenden Stand in 9 Sektionen aufgestellt werden. Unter anderem sollen folgende französische Industriezweige auf der Posener Messe vertreten sein: Schwerindustrie, Kolonialwaren- und Parfümeriewaren-Industrie, Industrie für Schmuckerzeugung, Seidenindustrie, Sportartikelindustrie, Genußmittelindustrie, Porzellanindustrie und Glasindustrie. Außerdem sollen Weine, Tischdekorationen und Halbrohstoffe gezeigt werden. Eine besondere Abteilung soll der Reisepropaganda, der Propaganda für die französischen Badeorte und für französische Überseefluglinien gewidmet werden.

Die polnische Beteiligung an der Breslauer Messe.

Nach einer Mitteilung des Staatlichen Exportinstituts in Warschau, in der die Bedeutung der Breslauer Messe für den deutsch-polnischen Warenaustausch unterstrichen und auf die Wertschätzung verwiesen wird, deren sich die Breslauer Veranstaltung beim polnischen Ein- und Ausfuhrhandel erfreut, haben 36 polnische Firmen und vier Verbände ihre Mitwirkung bei der polnischen Beteiligung an der vom 5. bis 9 Mai stattfindenden Breslauer Messe angemeldet. Gegenüber 1936 bedeutet das eine Zunahme um rund 40 Prozent. Die angemeldeten Firmen repräsentieren die wichtigsten an der polnischen Ausfuhr nach Deutschland interessierten Warengruppen und zwar: Sämereien, Holz, Flachs, Federn und Daunen, Därme und Kälbermagen, Pilze, Geflügel, Eier, Butter, Heilpflanzen, Schweine, Schmalz und Fleischkonserven.

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Malankowo belegenen und im Grundbuch Malankowo, Blatt 75 und 12a, Inh. Zofja Wojnowska, eingetragenen Landgrundstücks von 11,45.10 Hektar (mit Gebäuden) am 26. Mai 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 46 826,36 Zloty.

Viehmarkt.

London, 26. April. Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 88, Nr. 2 mager 85, Nr. 3 82. Nr. 1 sehr mager 88, Nr. 2 mager 84, Sechser 86. Polnische Bacons in Hull 85—97, in Liverpool 82—88. Ruhiger Marktverlauf ohne größere Preisänderungen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%. der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 26. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,25, 89,43 — 89.07, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 289,25, 289,97 — 288,53, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 116,54 — 115,96, **London** 26,05, 26,12 — 25,98, **Newyork** 5,27¾, 5,29 — 5,26¼, **Oslo** —,—, 131,18 — 130,52 **Paris** 23,44, 23,50 — 23,38, **Prag** 18,39, 18,44 — 18,34, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 134,20 134,53 — 133,87, **Schweiz** 120,75, 121,05 — 120,45, **Helsingfors** —,—, 11,55 — 11,49, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 26. April. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,27—12,30, **Holland** 136,24—136,52, **Norwegen** 61,66 bis 61,78, **Schweden** 63,21—63,33, **Belgien** 42,02—42,10, **Italien** 13,09 bis 13,11 **Frankreich** 11,03—11,05, **Schweiz** 56,89—57,01, **Prag** 8,646 bis 8,664, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zl., dto. kl. Scheine 5,25½ Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,96 Zl., 100 Schweizer Frank 120,25 Zl., 100 französische Frank 23,36 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 121,00 Zl., in Silber 126,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 15,80 Zl., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zl., holländischer Gulden 288,25 Zl., belgisch Belgas 89,00 Zl., ital. Lire 23,50 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 26. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,90, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,90, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 44,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00. 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 55 25—55,38, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 59,25, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Warschau 59,50, 5proz. L.Z.T.Kr. der Stadt Warschau 1933 58,38—58,88. 5proz. L.Z.Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	27.50—27.75
Roggen, ges., trocken	22.75—23.00
Braugerste	—.—
Gerste 700-715 g/l.	26.25—27.00
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25
Hafer 450-470 g/l.	22.00—22.25
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	—.—
Roggenmehl I 0-50%	—.—
„ 0-70%	32.50
Roggenmehl II 50-65%	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	46.00—47.00
„ A 0-45%	45.00—45.50
„ B 0-55%	43.50—44.00
„ C 0-60%	43.00—43.50
„ D 0-65%	42.00—42.50
„ II A 20-55%	40.50—41.00
„ B 20-65%	39.75—40.25
„ D 45-65%	36.75—37.75
„ F 55-65%	32.75—33.75
„ G 60-65%	—.—
„ III A 65-70%	—.—
B 70-75%	—.—
Roggenkleie	14.00—14.50
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.00
Weizenkleie (grob)	14.50—15.00
Gerstenkleie	15.00—16.00
Winterraps	—.—
Leinsamen	55.00—58.00
blauer Mohn	—.—
gelbe Lupinen	14.50—15.50
blaue Lupinen	13.75—14.75
Seradella	23.00—26.00
Weißklee	85.00—125.00
Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Rotklee, roh	100.00—110.00
Schwedenklee	150.00—180.00
Gelbklee, enthülst	65.00—75.00
Engl. Raygras	60.00—70.00
Senf	30.00—32.00
Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Peluschken	23.00—25.00
Sommerwicken	23.00—25.00
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.20—2.45
Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
Haferstroh, lose	2.40—2.65
Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepreßt	5.40—5.90
Netzeheu lose	5.85—6.35
Netzeheu, gepreßt	6.85—7.35
Leinkuchen	22.25—22.50
Rapskuchen	17.25—17.50
Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.75—24.50
Speisekartoffeln	—.—
Sojaschrot	24.00—25.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsatz 1528,6 to, davon 96 to **Roggen, 157 to Weizen, 10 to Gerste, 15 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	24.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.50
Standardweizen	29.00—29.25
a) Braugerste	26.00—27.00
b) Einheitsgerste	—.—
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75
d) „ 643-669 g/l.	23.50—23.75
e) „ 620,5-626,5 g/l.	23.00—23.25
Hafer	22.00—22.25
Roggen- (neue Standards)	
Auszugmehl 0-30%	—.—
Roggenm. I 0-50%	—.—
„ I 0-70%	m. Sack 34.00
Roggenm. I 0-65%	35.50—36.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)	
Roggenm. II 50-65%	—.—
Roggennachm. 0-95%	28.00 m. Sack
Weiz.-Ausz. I 0-20%	47.75—49.25
Weizenm. I A 0-45%	46.75—47.25
„ I B 0-55%	46.00—46.50
„ I C 0-60%	45.00—45.50
„ I D 0-65%	43.00
„ II A 20-55%	40.50—41.50
„ II B 20-65%	40.00—41.00
„ II C 45-55%	39.00—40.00
„ II D 45-65%	38.25—39.25
„ II E 55-60%	37.00—38.00
„ II F 55-65%	34.00—34.50
„ II G 60-65%	33.00—33.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.00—36.50
Roggenkleie	14.75—15.25
Weizenkleie, fein	15.00—15.50
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50
Weizenkleie, grob	15.50—15.75
Gerstenkleie	16.50—17.00
Winterraps	56.00—58.00
Rübsen	—.—
blauer Mohn	68.00—72.00
Senf	32.00—34.00
Leinsamen	51.00—54.00
Peluschken	22.50—23.50
Wicken	24.00—25.00
Seradella	23.00—25.00
Felderbsen	22.00—23.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
blaue Lupinen	13.00—13.50
gelbe Lupinen	13.50—14.00
Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
Weißklee, ger.	100.00—130.00
Rotklee, unger.	95.00—115.00
Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
Sojaschrot	23.00—23.50
Kartoffelflocken	21.50—22.00
Leinkuchen	22.50—23.00
Rapskuchen	17.75—18.25
Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.50—24.50
Trockenschnitzel	9.00—9.50
Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Netzeheu, lose	6.25—6.75
Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	111 to	Speisekartoff.	60 to	Hafer	— to
Weizen	37 to	Futterkartoff.	75 to	Peluschken	15 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	155 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	11 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Mais	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	135 to	Gerstenkleie	40 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	12 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	109 to	Heu	— to	Palmkernkuchen	— to
Weizenkleie	40 to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 874 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 26. April 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 115—135, Weißklee, mittlerer, 80—125, Weißklee, prima gereinigt, 125—140, Schwedenklee 160—185, Gelbklee 65—74, Gelbklee i. Kappen 33—38, Inkarnatklee 85—95, Wundklee 72—80, Reygras, hiesiger Produktion 75—85, Tymothe 18—23, Seradella 20—24, Sommerwicken 24—27, Winterwicken 35—45, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 26—30, Felderbsen 23—25, grüne Erbsen 23—25, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 30—33, Raps 57—60, Sommerrübsen 57—65, blaue Saatlupinen 14—15, gelbe Saatlupinen 15—16, Leinsaat 55—60, Hanf 45—50, Blaumohn 70—80, Weißmohn 90—100, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 26. April. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) **Weizen:** Manitoba I hard Atlantis p. April 5,79 Doll., Manitoba II (Schiff) —, per April 5,68 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, per Mai 222/— sh.: Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Mai 223/— sh., Bahia 80 kg —; **Gerste:** Plata 60-61 kg per Mai —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Mai 161/— sh., 67-68 kg (Schiff) —, per Mai 164/— sh.; **Roggen:** Plata 72-73 kg per Mai 214/— sh.; **Hafer:** Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Mai 125/— sh., Plata Clipped 51-52 kg per Mai 128/— sh., Hafer 54-55 kg per Mai —; **Leinsaat:** Plata per Mai 258/— sh. per Juni — sh.; **Mais:** Plata per April 124/6 sh., per Mai 123/6 sh., per Juni 123/6 sh., per Juli — sh.; **Weizenkleie: Pollards p. Mai 130/— sh., Bran p. Mai 120/— sh.**